Donnerstag, den 22. Juni 1933 Preis 15 Pfg. 5. Jahrgang Nr. 144

Westfälischer Beobachter

Bielefelder Beobachter ✠ Herforder Beobachter ✠ Mindener Beobachter

Nationalsozialist. Tageszeitung für Westfalen-Nord

Geschäftsstelle Herford, Hämelingerstraße 6, Fernruf Herford 2065. Bielefeld: Fernruf 1406 — Verlag und Rotationsdruck Backen, Herford. Erscheint werktags. Bezugspreis monatlich 2,00 RM. und Bestellgeld. Jede Postanstalt nimmt Bestellungen an. Zusendung durch Kreuzband 2,50 RM. mehr. — Bei höherer Gewalten, Streiks, Betriebsstörung besteht für den Verlag keine Verpflichtung zur Nachzahlung des Bezugspreises. Postversand Herford

Für Freiheit und Brot

Anzeigenpreis: die 8 gespaltene Millimeterzeile 32 mm breit 15 Pfg., lokale Anzeigenpreis 20 Pfg. Reklamen Millimeterhöhe 65 mm breit 50 Pfg. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Ermäßigungen nach Tarif. Bei Konkursen, Klagen und Zwangsvergleichen fällt vereinbarter Rabatt fort. Erfüllungsort: Herford. — Für unverlangte Manuskriptsendungen wird keine Garantie geleistet. Postscheckkonto: (Westfälischer Beobachter, Herford) Hannover Nr. 19 573.

Die Revolution ist noch nicht zu Ende!

Stahlhelm in die NSDAP. eingegliedert — Deutschnationaler Kampfring aufgelöst — Aufruf an die deutsche Arbeiterschaft

Die Totalität

E. B. Es weht wieder ein erfrischender Wind durch Deutschland. — Die nationale Revolution, wie sie allgemein genannt wurde, hat zu ihrem zweiten Stoß ausgeholt und ist nunmehr in ihr entscheidendes Stadium eingetreten und das geworden, wofür wir Nationalsozialisten von jeher gekämpft haben: eine nationalsozialistische. Die Eingliederung des Stahlhelms in die NSDAP unter besonderer Berücksichtigung des Kernstahlhelms, die Auflösung des Deutschnationalen Kampfringes zeigen eindeutig den Weg, der nunmehr konsequent eingeschlagen worden ist und dahin führt, die Reaktion ein für allemal in Deutschland zu beseitigen und die einheitliche Linie nach jeder Seite hin zu gewährleisten. Wir Nationalsozialisten sind im Kampfe hart genug erprobt, um nicht nach den ersten Siegen Rast zu machen und Atem zu holen. Bei uns geht es Schlag auf Schlag. Erst wurde der Staat erobert, dann wurde er mit den neuen Gesetzen fundiert, und nun wird der überwiegende Wille des Volkes zum Siege kommen, indem das breite Bett der deutschen Revolution von 1933 nationalsozialistisch ausgemauert wird.

NSDAP und Staat sind eins. Die Totalität wurde bereits am vergangenen Sonnabend auf dem Thüringer Gauparteitag verkündet und sie ist jetzt durch die jüngsten Ereignisse in allen Gebieten des Reiches im Begriffe, Wirklichkeit zu werden. Wer einmal erkannt hat, daß die nationalsozialistische Idee durch ihren Inhalt dazu berufen ist, das deutsche Leben zu meistern, der wird sich nie mit Teilerfolgen zufrieden geben dürfen, sondern muß immer darauf sehen, daß diese Idee restlos und uneingeschränkt sich auf allen Gebieten durchsetzt.

Die Revolution steht am Anfang — wie ein Sturmwind wird all das, was nicht nationalsozialistisch ist, fortgefegt. SA und SS halten mit festen Händen die deutsche Zukunft und wenn nunmehr durch den Befehl des Führers an ihre Seite der Stahlhelm gestellt wird, so begrüßen wir es schon darum, weil nunmehr alle diejenigen aus dieser Frontkämpferorganisation selbstverständlich sofort ausscheiden müssen, die sich nicht zu den nationalsozialistischen Zielen bekennen wollen. Wer nicht für uns ist, ist gegen uns. Dieses harte Wort haben die Nationalsozialisten im 14jährigen Kampfe auf ihre Fahne geschrieben und festgehalten. Sie sind jetzt unerbittlich genug, dieses Wort auch heute zur Geltung zu bringen, um rücksichtslos für die restlose Durchsetzung ihrer Ziele zu kämpfen.

In unserem Vaterlande darf es in diesen entscheidenen Jahren des Aufbaues nicht zweierlei Meinung geben. Eigenbrödelei und kleinlicher Egoismus werden überrannt, um dem großen Ganzen zu dienen. Bürgerlicher Instinkt, bürgerliche Objektivität, deren Nutznießer nur die volksfremden Marxisten sind, gehören restlos ausgerottet. Sie müssen einem Gefühl tiefer Verantwortung gegenüber der Volksgemeinschaft Platz machen. Wo hierzu die Einsicht fehlt, da werden wir Nationalsozialisten schon nachzuhelfen wissen und dafür sorgen, daß der Staat, den wir bauen, bis in seine Einzelgliederungen hinein nach den Gesichtspunkten des nationalsozialistischen Programms aufgebaut wird.

Es ist einfam um jene, die die Zeichen der Zeit nicht zu verstehen wissen. Das Volk aber, dem der Magen knurrt, kennt kein Pardon. Es befindet sich in lebhafter Bewegung und wird sich erst dann zufrieden geben, wenn sein Ziel, Arbeit und Brot für alle zu schaffen, erreicht ist.

Erklärung Adolf Hitlers und Seldtes

Der Führer gibt die Mitgliedschaft zur NSDAP. frei

Berlin. Die Reichspressestelle der N.S.D.A.P. teilt mit:

„In einer heute (Mittwoch) stattgefundenen Besprechung zwischen dem Herrn Reichskanzler, dem Herrn Reichsarbeitsminister Seldte, dem Herrn Reichswehrminister und dem Herrn Vizekanzler von Papen wurde folgendes vereinbart:

Zur Sicherung der Schlagkraft der nationalsozialistischen Revolution gliedert sich der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, in die nationalsozialistische Bewegung in folgender Weise ein:

a Der Kernstahlhelm bleibt wie zuvor der Führung des Bundesführers unterstellt.

b Der Bundesführer verbietet von jetzt ab den Mitgliedern des Kernstahlhelms jede andere Parteizugehörigkeit als die zur NSDAP.

c Der Führer der NSDAP, Adolf Hitler, gibt somit die Mitgliedschaft des Stahlhelms zur NSDAP. frei.

d Der Jungstahlhelm tritt neben SA und SS und wird dem obersten SA-Führer unterstellt. Der „Scharnhorst" wird in die Hitlerjugend eingegliedert.

e Der Jungstahlhelmführer, von Morozowicz, tritt zum Stabe des obersten SA-Führers.

Berlin, den 21. Juni 1933.

gez.: Adolf Hitler — Franz Seldte.

Auflösung von Stahlhelm-Ortsgruppen

Dessau. Das anhaltische Staatsministerium hat mehrere Ortsgruppen des Stahlhelms mit sofortiger Wirkung aufgelöst. Anlaß dazu gab das starke Eindringen marxistischer und kommunistischer Elemente in den Stahlhelm.

Auch in Thüringen wurden noch vor der Verfügung des Führers und Seldtes einige Stahlhelmortsgruppen aufgelöst. Im Rheinland wurden bei der Umgestaltung des Stahlhelms Kommissare für die Durchführung der Neuorganisation eingesetzt. In Düsseldorf sind Uniform und Abzeichen des Stahlhelms bis zur Durchführung der Neuorganisation verboten. An ihre Stelle treten schwarze Armbinden mit schwarzem Hakenkreuz auf weißem Grundfeld für die Stahlhelmer.

Bundesbefehl Seldtes

Stahlhelm und Auflösung der Deutschnationalen Kampfringe

Berlin. Der Bundesführer des Stahlhelm erläßt folgenden Bundesbefehl: Die nach dem siegreichen Durchbruch der nationalsozialistischen Revolution nachträglich betriebene Ausbreitung und das Verhalten des Kampfringes Junger Deutschnationaler, dessen Vorhandensein und Zweck auch dem Stahlhelm stets unverständlich war, hat eine Aktion ausgelöst, deren Notwendigkeit im Sinne der nationalsozialistischen Staatsidee gegen jede Reaktion anerkannt werden muß. Darum befehle ich entsprechend meinen Ferbelliner Ausführungen gegen jede Reaktion:

„Der Stahlhelm steht heute und zukünftig zu Adolf Hitler und in der Front der nationalsozialistischen Revolution."

gez. Franz Seldte.

Für den Freistaat Preußen

Verbot des Deutschnat. Kampfringes

Aktionen im ganzen Reich — Auch andere Vereine betroffen

Berlin. Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit: Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 in Verbindung mit Par. 14 des Polizeiverwaltungsgesetzes hat der preußische Minister des Innern die Kampfringe der deutschnationalen Front (früher deutschnationale Kampfstaffeln) einschließlich ihrer sämtlichen Formationen sowie die im Bismarckbund zusammengeschlossenen Jugendgruppen im Gebiete des Freistaates Preußen aufgelöst und verboten.

Aktionen im ganzen Reich

Die Aktion gegen die deutschnationalen Kampfringe ist gestern im ganzen Reich, nicht nur in Preußen, erfolgt. Es handelt sich dabei, wie von zuständiger Stelle erklärt wird, um eine Aktion, die sich deshalb als notwendig erwies, weil in den Kampfringen 60, 70 oder mehr Prozent Kommunisten und Marxisten stellenweise festgestellt werden konnten. Es hat sich herausgestellt, daß gegenrevolutionäre Elemente sich in den Kampfringen sammelten. Das in Hamburg bei der Aktion gegen die sozialdemokratische Geheimsitzung beschlagnahmte Material hat den Beweis für eine derartige Sammlung gegenrevolutionärer Elemente erbracht. Der Zusammenstoß, der sich in Frankfurt (Oder) kürzlich im Anschluß an eine Hugenberggeburtstagsfeier ereignete und bei dem ein Angehöriger des Deutschnationalen Kampfringes, der früher Kommunistenführer war, erschossen wurde, hat ferner bewiesen, daß, wenn nicht von staatlicher Seite ein Eingriff erfolgte, Selbsthilfeaktionen gegen die Kampfringe erwartet werden mußten.

Ruhiger Verlauf

Die Aktion gegen den deutschnationalen Kampfring ist, wie von zuständiger preußischer Stelle mitgeteilt wird, nach den bisher vorliegenden Meldungen überall ruhig verlaufen. Im Verlauf der Aktion wurden in Berlin eine Anzahl Kampfstaffelführer festgenommen, unter anderem der deutschnationale Kampfstaffelführer Sedlaczek, der Redakteur bei der „Deutschen Zeitung" ist. Auch der bei der gleichen Zeitung beschäftigte Redaktionsvolontär Hugenberg, ein Neffe des Reichsministers Hugenberg, wurde festgenommen. Ein weiterer Neffe Hugenbergs gehört ebenfalls zu den Festgenommenen. Weiterhin erstreckten sich die Festnahmen auf diejenigen Kampfringmitglieder, die im Verdacht stehen, Kommunisten oder Marxisten zu sein.

Die Beobachtung der sogenannten Kampfstaffeln war schon seit einiger Zeit im Gange. Dabei wurde immer wieder festgestellt, daß die Kommunisten und Sozialdemokraten den vielfach auch gelungenen Versuch machten, in die Organisationen der deutschnationalen Kampfstaffel zu gehen, da sie keine andere Möglichkeit sahen, sich in ihrem Sinne zu betätigen. Die Untersuchung hat die Richtigkeit dieser Auffassung ergeben. Bezeichnend ist ein Vorfall am Skagerrak-Tage gewesen, an dem in Berlin eine etwas über 200 Mann starke deutschnationale Kampfstaffel aufmarschiert war. Nach der Feier wurden die Mitglieder dieser Kampfstaffel festgestellt, wobei sich ergab, daß 140 Mann bis zum 5. März d. J. aktiv in der kommunistischen bzw. sozialdemokratischen Partei, im Reichsbanner, in der Roten Hilfe, in den Freidenkerverbänden usw. tätig waren. Diese Feststellungen hat das Geheime Staatspolizeiamt in seiner Kartei treffen können.

Das Tragen der grünen Hemden, sowie der Abzeichen der deutschnationalen Kampfstaffel ist nach dem Verbot der Kampfstaffeln selbstverständlich untersagt.

Die Gründe des Verbotes

Die verseuchten Kampfstaffeln

Das Verbot der Kampfringe der deutschnationalen Front und der Bismarck-Jugend ist am Mittwoch in ganz Preußen durch die geheime Staatspolizei in Verbindung mit den besonderen Bereitschaften der Schutzpolizei durchgeführt worden. Der preußische Ministerpräsident mußte sich — wie von zuständiger Stelle erklärt wird — zu dieser Maßnahme um so mehr veranlaßt sehen, als die Führung der Kampfstaffeln eine unglaubliche Einsichtslosigkeit angesichts des ihr loyaler Weise bekanntgegebenen Materials an den Tag legte und eine Abstellung der unerträglichen Zustände nicht in Angriff genommen hat.

Im Reich ist die entsprechende Maßnahme gleichmäßig erfolgt. Die Anweisung dazu ist von der Zentralstelle über die Reichsstatthalter ergangen. Die aus dem Reich vorliegenden Ergebnisse bestätigen die Auffassung, daß überall eine weitgehende kommunistische Zersetzung sich durchgesetzt hat. Der Bismarck-Bund, der sich von der Zersetzung freigehalten hat, ist Gegenstand des Verbots geworden, weil die Annahme gerechtfertigt erschien, daß er als Unterschlupf für die in ihrer Existenz gefährdeten Kampfstaffeln benutzt werden sollte.

Unter den in Berlin Verhafteten befand sich auch der Neffe des Reichsministers Dr. Hugenberg, der Volontär bei der „Deutschen Zeitung" ist. Er ist inzwischen wieder auf freien Fuß gesetzt worden. In Berlin sind etwa 40 Personen in polizeilicher Haft behalten worden, denen nachgewiesen werden konnte, daß sie sich bis in die allerletzte

Zeit hinein kommunistisch betätigt haben. Unter den Verhafteten ist auch ein Neffe des früheren kommunistischen Reichstagsabgeordneten Torgler. Eine sehr große Anzahl von Mitgliedern der Kampfstaffeln, die der politischen Polizei vorgeführt wurden, ist nach ihrer Vernehmung wieder entlassen worden, nachdem ihnen Uniform, Waffen und Abzeichen genommen worden waren.

Der Reichskampfringführer, Staatssekretär z. D. von Bismarck, wurde zu einer Vernehmung vorgeladen. Er hat sich bereits eingehend zu den Vorgängen geäußert und lehnt es ab, eine kommunistische Zersetzung der Kampfstaffeln in dem erwähnten Umfange zuzugeben.

Bismarck hatte des öfteren in Aussicht gestellt, eine Reinigung der Kampfstaffeln an Haupt und Gliedern vorzunehmen. Man hat aber an maßgebender Stelle nicht den Eindruck gewonnen, daß tatsächlich eine ernste Absicht bestand, die Kampfstaffeln umzuändern.

Aus dem von der geheimen Staatspolizei bei der Durchführung des Verbotes beschlagnahmten Materials sind

die früheren Feststellungen erhärtet worden, wonach die Kampfstaffel zu mehr als 60 bis 70 v. H. kommunistisch und marxistisch verseucht waren.

Die Prüfung der Mitgliederlisten hatte ergeben, daß nicht nur die unbekannteren Mitglieder der marxistischen Organisationen, sondern zum Teil auch Funktionäre sich in die Kampfstaffeln haben aufnehmen lassen, die auf diese Art weiterhin im Sinne ihrer staatsfeindlichen und zersetzenden Tendenz hetzen. Es handelt sich teilweise um Elemente, die bereits früher aus den nationalen Wehrverbänden wegen ihrer verdächtigen Gesinnung ausgeschlossen wurden und andere, deren Aufnahme von der SA aus diesen Gründen mehrfach abgelehnt wurde.

Die Gesamtstärke der KS in Berlin dürfte etwa 3000 betragen haben. Von diesen sind mehr als 2000 schätzungsweise bis in die letzte Zeit hinein im marxistischen Lager tätig gewesen. Sie sind nur deshalb in die Kampffront eingetreten, um auf diesem Wege ihre staatsfeindlichen Pläne durchzuführen. In dem beschlagnahmten Brief eines Berliner Kommunisten an einen Kommunisten in Pommern heißt es wörtlich: „Hier tritt alles der Kampffront bei. Sie ist marxistisch verseucht bis auf die Knochen. Hitler wird sie wahrscheinlich bestehen lassen." Die kommunistischen Elemente haben es verstanden, sich bis in die oberste Führung der KS hineinzumanövrieren.

Aktion auch gegen die Bayerische Volkspartei

München. Die Polizeidirektion München teilt mit: In letzter Zeit haben sich die Verdachtsmomente, daß führende Persönlichkeiten der Bayrischen Volkspartei im Zusammenhang stehen mit den letzten Ereignissen in Oesterreich, insbesondere mit dem vor wenigen Tagen dort erfolgten Verbot der NSDAP so verdichtet, daß es dringend notwendig erschien, die Verbindung zwischen der Bayrischen Volkspartei und den Christlich-Sozialen, sowie der Heimatwehr in Oesterreich restlos festzustellen. Die bayrische politische Polizei hat daher eine einheitliche Aktion gegen die Funktionäre der Bayrischen Volkspartei in ganz Bayern eingeleitet und bei ihnen sowie in den wichtigsten Büros der Partei eine Suchung nach belastendem Material vorgenommen. U. a. wurden auch die Räume der Fraktion der Bayrischen Volkspartei im Landtag, des Bayrischen Kurier und des Wirtschaftsbeirates durchsucht. Das beschlagnahmte Material wird zur Zeit noch gesichtet. In Einzelfällen, bei denen Widerstand erfolgte oder Verdunkelungsgefahr bestand, mußte zu Festnahmen geschritten werden.

Der Täter schwer verletzt

Ueberfall auf einen Standartenführer

Allenstein. Wie amtlich von der Polizei mitgeteilt wird, beschimpfte am Dienstag abend der jüdische Kaufmann Max Loewy mehrere an ihm vorüberfahrende SA-Männer. Hierauf wurde er durch den Standartenführer Nowack zur Rede gestellt. Nowack, der auf keinen Angriff gefaßt war, bekam plötzlich von Loewy einen heftigen Schlag mit einem Schlüsselbund in das Gesicht. Der Standartenführer wurde dadurch erheblich unter dem rechten Auge verletzt. Die SA, die von diesem Vorfall hörte, holte den Kaufmann Loewy aus seiner Wohnung. Hierbei stieß sie auf heftigen Widerstand, der erst gebrochen werden mußte. Der Kaufmann Loewy wurde schwer verletzt. Ein ebenfalls anwesender Kaufmann Rosental wurde leichter verletzt. Die beiden verletzten Kaufleute wurden in das Allensteiner Krankenhaus gebracht.

Neuer Chef der D. A. Z.

Berlin. Nachfolger von Dr. Fritz Klein, dem bisherigen Chefredakteur der DAZ., wird, wie verlautet, der derzeitige Londoner Vertreter des Blattes, der frühere Marineoffizier Dr. Karl Silex, werden. Dr. Klein übernimmt voraussichtlich die Auslandsvertretung der D. A. Z. in Washington.

Aufruf an die deutsche Arbeiterschaft

Dr. Ley: Wir schrecken vor nichts zurück!

Riesenkundgebung der Berliner Arbeiterschaft: Nur der Nationalsozialist kann regieren

Berlin. Die Berliner Arbeiterschaft protestierte am Mittwoch abend in einer machtvollen Kundgebung im Lustgarten gegen die Vorgänge auf der internationalen Arbeitskonferenz in Genf. In endlosen Zügen marschierten die Arbeiter Berlins zum Lustgarten, der die Massen nicht zu fassen vermochte. Die Kundgebung wurde eingeleitet durch eine Ansprache des Reichsleiters der NSBO Schuhmann, der den Genfer Abordnung angehörte. Er erklärte, die deutsche Abordnung sei nach Genf gefahren mit dem unerschütterlichen Willen, dem deutschen Arbeiter in der Welt die Geltung und Achtung wieder zu erringen, die ihm seit 1918 durch die Marxisten genommen worden sei. Sie seien grauenhaft enttäuscht worden. Der Franzose Jouhaux habe den Führer der deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, den „Gefängniswärter der deutschen Arbeiterschaft" genannt. Die deutschen Vertreter seien diesen Angriffen in schärfster aber würdigster Art entgegengetreten.

Als Vertreter der Arbeitgeber in der deutschen Arbeitsfront sprach Dr. Erdmann, der ebenfalls an den Genfer Verhandlungen beteiligt war. Die deutsche Abordnung habe der Welt gezeigt, daß es von jetzt ab in Deutschland nur einen Geist und einen Willen gebe, den Willen zu gemeinschaftlicher Arbeit im Interesse des deutschen Vaterlandes und zum Aufbau der Wirtschaft.

Der Führer der deutschen Arbeitsfront, Staatsratspräsident Dr. Ley, führte unter anderem aus, er habe aus Genf die Erkenntnis mitgebracht, daß die Marxisten in Genf nicht anders seien als die Marxisten in Deutschland. Die internationale Welt mache keinen Unterschied zwischen dem Schicksal des deutschen Arbeiters und dem Schicksal des deutschen Unternehmers. Sie kenne nur eines: Wie gebrauche ich und wie mißbrauche ich die menschliche Schwäche des Klassenkampfes des deutschen Volkes, um das ganze deutsche Volk zu vernichten.

Er habe sich verleiten lassen, einen Marxisten nach Genf mitzunehmen, weil die Bürokratie behauptete, daß er einen Sitz im Verwaltungsrat habe und nicht entfernt werden könne und einen christlichen Gewerkschaftler in der Hoffnung, leichter internationale Verbindungen zu erreichen. Er habe erkannt, daß das falsch gewesen sei. Die nächste Woche — erklärte Dr. Ley weiter — diene der Generalsäuberung und dem Zusammenschweißen bis in die letzte Zelle hinein.

Rücksichtslos und brutal müßten alle Roten und Schwarzen, alle, die die Nationalsozialisten einmal bekämpft hätten, weichen und an ihre Stelle müsse die neue Garde der N.S.B.O. treten.

Man werde nicht allein innerhalb der Arbeitsfront säubern, sondern auch manche Bürostube müsse aufs Korn genommen werden. Wenn manche glauben, die Reaktion in Bürostuben konservieren zu können, werde man gegen sie kämpfen, um die Bürokratie zu vernichten. Bei aller Ehrfurcht vor der Kirche sagen wir den Kirchen: Sorgt für das Heil der Seelen unseres Volkes, aber zum Seelenheil gehört nicht, daß man katholische Turnvereine, evangelische oder katholische Arbeitervereine hat. Das ist Sache des Staates. Wir werden Vorsorge treffen gegen die schwarze und gegen die andere Reaktion.

Sie werden wohl heute gemerkt haben, daß die Revolution noch nicht zu Ende ist. Kommunismus, Sozialdemokratie und Zentrum gehören in einen Topf.

Sie sind unsere Feinde. Die Straße gehört der SA und SS. Die Fabrik und der Betrieb gehört der NSBO. Wir schrecken vor nichts zurück. Wahrscheinlich noch heute oder morgen werden die nötigen Anordnungen herausgehen. Die Revolution ist noch nicht zu Ende. Wir stehen erst im Anfang.

Mein Führer hat mir soeben versprochen, daß die Arbeitsfront schon in allernächster Zukunft eine öffentliche Körperschaft mit Körperschaftsrechten werden wird. Das Gesetz ist bereits in der Ausarbeitung. Neben der deutschen Arbeitsfront gibt es keine Vertretung weder der Arbeitnehmer noch der Unternehmer.

Die Vertretung des deutschen schaffenden Menschen ist die Arbeitsfront. Alles andere hat sich zu unterwerfen oder wir werden es vernichten.

Dr. Ley gab dann einen

Aufruf an die deutsche Arbeiterschaft

bekannt, in der der N.S.B.O. und allen Gutgesinnten in der deutschen Arbeitsfront zwei Aufgaben gestellt werden:

1. die Generalsäuberung bis in die letzte Zelle und den letzten Betriebsrat hinein. Bis zum 1. August hat der Gesamtverband der Angestellten und der Gesamtverband der Arbeiter zu melden, daß diese Säuberung durchgeführt ist.
2. Alle Mitglieder der N.S.B.O. und alle Gutgesinnten in der Arbeitsfront werden aufgefordert, ihre letzten Kräfte einzusetzen, damit ein noch nie dagewesener Werbefeldzug durchgeführt wird. Die Verbände haben bis zum 1. Juli zu melden, wie dieser Kampf durchgeführt wird.

Der Treuhänder für den Bezirk Rheinland-Westfalen Börger sprach von dem tiefen Sinn der nationalsozialistischen Weltanschauung, die darauf hinauslaufe: erst mein Volk, dann die vielen anderen. Zentrum, Sozialdemokratie und Deutschnationale müßten verschwinden. Es sei ein Irrtum, zu glauben, daß in Deutschland ein anderer regieren könne, als ein Nationalsozialist.

Als letzter Redner sprach der Landesführer der N.S.B.O., Staatskommissar Engel.

Die Veranstaltung schloß mit stürmischen Kundgebungen für den Nationalsozialismus.

Dr. Goebbels vor der hessen-nassauischen Presse

Disziplin für den Aufbau

Frankfurt. Am Mittwoch mittag traf der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, mit dem Flugzeug in Frankfurt am Main ein, wo er von den Spitzen der Behörden empfangen wurde. Nachmittags empfing Dr. Goebbels im Stadtverordnetensitzungssaal die Vertreter der Presse von Hessen und Hessen-Nassau. Er führte dabei unter anderem folgendes aus:

Es ist selbstverständlich, daß das neue Regime nicht teilnahmslos an der Presse vorübergehen könne. Er glaube aber im Augenblick sei es zweckmäßiger, Diskussionen dieser Art in der Oeffentlichkeit zum Abschluß zu bringen. Die Regierung werde alle Anregungen in Bezug auf die Presse in Betracht ziehen und sie demnächst gesetzmäßig verankern.

Das Wort von der nationalsozialistischen Revolution treffe den Kern dessen, was sich seit dem 30. Januar in Deutschland abgespielt habe, eine Umwälzung, eine Reform der deutschen Nation an Haupt und Gliedern. Die Nationalsozialisten hätten nicht die Absicht, über die Zwirnsfäden enger Gesetze zu stolpern. Auch die Gesetze dienten dem Staat. Eine verantwortungsbewußte Regierung müsse auch den Mut haben, Gesetzesfesseln zu sprengen. Außenpolitische Erfolge seien nur herbeizuführen nach der Vereinigung der innerpolitischen Krisen. Deshalb müsse die Vereinigung vor Inangriffnahme außenpolitischer Probleme geschehen.

Das Ergebnis, das wir heute vor uns sähen, sei am besten umrissen mit der Formulierung einer germanischen Demokratie, einer Demokratie, in der das Volk in unmittelbare Beziehung zu seinem politischen Schicksal gestellt wird, in der das Volk nicht selbst Politik macht, sondern Männer seines Vertrauens beauftragt.

Der Vorwurf, daß die nationalsozialistische Bewegung zur Diktatur geführt habe, treffe nicht zu. Diktatur sei, wenn einer gegen den Willen des Volkes regiere, wenn aber die Mehrheit des Volkes diesen Führer wolle, dann sei das nach einem wohl erwogenen Plan aufgebaute Führerhierarchie. Es gelte nun ein System auszubauen, das künftige Jahrhundert überdauere und eine Organisation zu erfinden, die selbst dann, wenn einmal Männer mit weniger Format kämen, noch funktioniere. Es sei fehl, wenn die Gegner glaubten, sich national verbrämen zu können und so die Gegenrevolution aufzuziehen. In der Niederbrechung von gegenrevolutionären Bestrebungen lasse sich die NSDAP. auch nicht von Koalitionsrücksichten bestimmen. Die nationalsozialistische Bewegung sei das Stahlgerippe des Staates. So notwendig die zeitweilige Absperrung von Leuten sei, die sich zu ihm drängten, so notwendig sei, daß der Nationalsozialismus immer seine Tore für die Jugend offenhalte. Die nationalsozialistische Revolution sei noch im Vollzug.

Der Minister schloß: „Wir glauben von der Presse jenes Maß von innerer Disziplin verlangen zu können, das notwendig ist, um die großen Aufgaben meistern zu können, die uns gestellt sind. Wir begrüßen jeden, der mit marschiert und bedauern den, der es nicht tut.

Pessimistische Stimmung in London

Vertagung der Weltwirtschaftskonferenz?

London. Die Stimmung auf der Weltwirtschaftskonferenz ist noch um einige Grade pessimistischer geworden. In Kreisen der englischen Delegation wurde schon ganz offen von der Möglichkeit gesprochen, die finanziellen und Währungserörterungen mangels eines Stabilisierungsabkommens für die Währungen überhaupt zu vertagen, aber trotzdem die wirtschaftlichen Beratungen weiterzuführen, obwohl in Konferenzkreisen allgemein anerkannt wird, daß wirtschaftliche Verhandlungen ohne vorherige Regelung der finanziellen Fragen zwecklos sind.

Beim Wirtschaftsausschuß wurden am Mittwoch verschiedene neue Vorschläge eingereicht. Die Aussprache verlor sich dann in allerhand Anträgen über Einsetzung neuer Unterausschüsse und wurde so verworren, daß der Wirtschafsausschuß sich zunächst einmal auf unbestimmte Zeit vertagte, während die privaten Unterausschüsse noch weiter arbeiten.

Amerika droht mit Autarkie

Washington. Nach eingehender Aussprache mit Moley diktierte Präsident Roosevelt an Bord seiner Yacht die Anweisungen für den nach London abreisenden Unterstaatssekretär Moley. Die Unterredung zwischen Roosevelt und Moley dauerte mehrere Stunden. Es wurde dabei unterstrichen, daß Amerika Frankreichs Drohung mit einer Sprengung der Weltwirtschaftskonferenz völlig kalt lasse. Zum erstenmal wurde offen ausgesprochen, daß Amerika nötigenfalls entschlossen sei, eine Autarkiepolitik zu betreiben. Roosevelt bleibe dabei, daß aus nationalen Gründen das amerikanische Preiserhöhungsprogramm restlos durchgeführt werden müsse, bevor an eine Dollar-Stabilisierung gedacht werden kann. Amerika bleibe nichts anderes übrig, als sich völlig zurückzuziehen, wenn Europa sich mit der Einstellung Amerikas nicht abfinden sollte, wonach die Dollar-Stabilisierung mit den eigentlichen Aufgaben der Londoner Konferenz nichts zu tun habe.

Einstellung geeigneter Lehrkräfte

Staatspolitischer Unterricht in Arbeitsdienstlagern

Berlin. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Auf die geistige Betreuung der Arbeitsdienstwilligen wird, wie bekannt, sehr großer Wert gelegt. Es ist daher notwendig, geeignete Kräfte für die geistige Betreuung, d. h. Männer, die durch ihre Vorbildung befähigt sind, staatspolitischen Unterricht zu geben, für die Lager des Arbeitsdienstes heranzuziehen. Schon vor einiger Zeit ist in der Presse darauf aufmerksam gemacht worden, daß für diesen Dienstzweig namentlich Junglehrer geeignet erscheinen, die anderweitig wenig Aussicht auf Anstellung haben. Auch solche Lehrer, die über 25 Jahre alt sind, sich aber im Arbeitsdienst betätigen wollen, können durch Meldung durch die zuständigen Stellen — nationalsozialistische Gaubearbeiter für den Arbeitsdienst und Sachbearbeiter des Arbeitsdienstes bei den Landesämtern des Stahlhelm — in den Arbeitsdienst eingereiht werden. Neben diesen Lehrkräften können ferner andere staatspolitisch genügend vorgebildete und über ein hinreichendes Wissen und Können verfügende, für den Unterricht befähigte Männer eingestellt werden. Auch diese melden sich bei den oben genannten zuständigen Stellen.

Für alle gilt selbstverständlich, daß sie in den Arbeitsdienstlagern mindestens 4 Wochen praktisch tätig sein müssen, weil niemand im Arbeitsdienst Führer werden darf, der nicht vorher durch die praktische Tätigkeit im Arbeitsdienst die unbedingt notwendige Fühlung mit den Lagerbelegschaften erhalten hat.

Von Kommunisten angesteckt

Brand im Eßlinger Waldheim

Eßlingen. Am Dienstag gegen 21½ Uhr stand plötzlich das auf dem Eisberg gelegene Waldheim, in dem früher die Kommunisten ihre Unterkunft hatten, in hellen Flammen. Das Waldheim war vor längerer Zeit von der Polizei beschlagnahmt worden und hatte kurze Zeit der SA als besondere Unterkunft gedient. Dann wurde es polizeilich versiegelt. Es liegt Brandstiftung von kommunistischer Seite vor. Halb gefüllte Petroleumflaschen wurden von der SA, SS und dem Stahlhelm in dem geräumigen Raum gefunden. Die Eßlinger Feuerwehr rückte mit allen Löschmitteln an, stand jedoch dem Brandherd infolge Wassermangels völlig machtlos gegenüber, da die Brandstifter das Wasser vorher abgelassen hatten. Die Polizei nahm unter den Zuschauern Massenverhaftungen vor.

Für eilige Leser

Der Stahlhelm ist in neuer Form in die nationalsozialistische Bewegung eingegliedert worden.

Die Kampfringe der Deutschnationalen Front einschließlich ihrer sämtlichen Formationen und die im Bismarck-Bund zusammengeschlossenen Jugendgruppen sind aufgelöst und verboten worden.

Die bayrische politische Polizei führte eine einheitliche Aktion gegen die Bayrische Volkspartei durch.

Bei einem Eisenbahnunglück in Bulgarien wurden 6 Arbeiter getötet und 13 lebensgefährlich verletzt.

Der Stahlhelm im Rheinland

In seiner jetzigen Führung aufgelöst.

Koblenz, 21. Juni.

Zur Wahrung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung in der Rheinprovinz wurde, wie die Pressestelle des Oberpräsidiums mitteilt, im Einvernehmen mit dem kommissarischen Oberpräsidenten auch in den Regierungsbezirken, Aachen, Koblenz, Köln und Trier der Stahlheim BDF seitens der zuständigen Regierungspräsidenten in seiner jetzigen Führung aufgelöst. Die Geschäftsstellen und Heime des Stahlheim wurden in den genannten Bezirken vorläufig geschlossen und die Vermögensverte sichergestellt.

Diese nunmehr einheitlich in der ganzen Provinz getroffenen Maßnahmen bezwecken, so heißt es in der amtlichen Notiz weiter, den Stahlhelm von allen in letzter Zeit eingedrungenen marxistischen und sonstigen staatsfeindlichen Elementen zu säubern und die wertvollen alten Kräfte des Bundes nach ihrer Befreiung von schlechter politischer Führung der eigentlichen Aufgabe des Stahlhelm als eines unpolitischen Wehrverbandes zu erhalten. Zu diesem Zwecke sollen insbesondere alle nach dem 1. März ds. Js. neugegründeten Ortsgruppen und Untergliederungen innerhalb der Rheinprovinz dauernd aufgelöst und die übrigen Gruppen hinsichtlich ihrer Führung und ihres Mitgliederbestandes einer sorgfältigen Säuberung unterzogen werden. Zur Durchführung der erforderlichen Maßnahmen werden die Regierungspräsidenten in ihren Bezirken besondere Beauftragte bestellen.

Schwarze Hakenkreuzbinden.

Der kommissarische Stahlhelmführer des Gaues Düsseldorf erläßt eine Bekanntmachung, nach der Uniform und Abzeichen so lange verboten sind, bis die für die Neuorganisation des Stahlhelms Gau Düsseldorf erforderlichen Armbinden (schwarze Armbinde mit schwarzem Hakenkreuz auf weißem Grundfeld) mit Stempel des Gaues in den nächsten Tagen ausgegeben werden.

Die Pflicht der Regierung

Stellungnahme des „Angriff".

Zu der Auflösung der deutschnationalen Kampfringe führt der „Angriff" aus, daß die Aktion gegen die deutschnationalen Kampfringe weder überraschend, noch auch nur einen Augenblick zu früh komme. Sie stelle den notwendigen Abschluß einer Entwicklungsetappe im Zuge der nationalsozialistischen Revolution dar. Die Kampfringe seien ein letzter Ueberrest der unseligen Parteianhäufung gewesen. Mit allen verfügbaren Kräften sei diese Parteiorganisation geradezu unmäßig aufgeblasen worden, weshalb die Frage akut geworden sei, gegen wen der Kampfring eigentlich kämpfen solle. Der Marxismus sei niedergeschlagen, ein Saalschutzdienst sei nicht mehr zu verrichten, Arbeiten und Kampf für eine Partei sei sinnlos. Es sei festgestellt worden, daß die Kampfringe Zuflucht ehemaliger marxistischer Terroristen geworden seien. Es könne sein, daß sich die einzelnen deutschnationalen Kampfringführer über die damit verbundene Gefahr nicht im Klaren gewesen seien, umsomehr sei es Pflicht und Recht der Regierung gewesen, die marxistische Versechtung der Kampfringe zu stoppen.

Luftschutz tut not!

Der Reichsluftschutzbund.

Recklinghausen, 22. Juni.

Die Polizeipressestelle teilt mit: Der Reichsminister für die Luftfahrt beabsichtigt, um eine Zersplitterung in der privaten Luftschutzarbeit zu vermeiden, den Reichsluftschutzbund e. V., der sich in Kürze gründen wird, als die allein auf diesem Gebiet zuständige Vereinigung anzuerkennen. Die NSDAP. und die großen Wehrverbände haben dem Bund vollste Unterstützung zugesagt. Der Reichsluftschutzbund soll das deutsche Volk auf nationaler Grundlage von der lebenswichtigen Bedeutung des Luftschutzes überzeugen. Insbesondere hat der Bund die Aufgabe, die erforderlichen Maßnahmen auf folgenden Gebieten zurückzuführen:

Aufklärung und Werbung für den Luftschutz in der Bevölkerung;

Vorbereitung und Durchführung des Selbstschutzes der Bevölkerung;

Personelle Ergänzung des behördlichen Luftschutzes.

Der Bund wird sich in Landesgruppen gliedern, die wiederum aus den in ihrem Bezirk gebildeten Ortsgruppen bestehen. Der Eintritt von Einzelmitgliedern soll nur in Ortsgruppen erfolgen.

Deutschland ist von einem gewaltigen Ring ausländischer Luftflotten umschlossen. Luftschutz tut not! Die Bevölkerung wird daher sicherlich mit größtem Interesse der kommenden weiteren Organisation der privaten Luftschutzarbeit entgegensehen.

Die Landesgruppen-Besetzungen.

Nach dem organisatorischen Aufbau des Reichsluftschutzbundes e. V. ist der Sitz der Landesgruppe Hessen-Rheinland-Süd in Frankfurt a. M. Die Landesgruppe umfaßt: Hessen-Nassau, Darmstadt, Reg.-Bezirk: Koblenz, Trier, Birkenfeld, Waldeck. Der Leiter ist Polizeioberst a. D. Oldenburg, Frankfurt a. M., Flughafen Rebstock.

Die Landesgruppe Rheinland-Westfalen hat ihren Sitz in Düsseldorf und umfaßt die Regierungsbezirke Münster, Köln, Aachen, Düsseldorf und Arnsberg. Leiter dieser Landesgruppe ist Generaldirektor Dr. rer. pol. h. c. Eugen Köngeter, Düsseldorf, Postschließfach 10095, Geschäftsführer ist Major a. D. Roskoten, Düsseldorf, Admiral Scheer-Ufer 3.

Ein neuer Wellenplan

Die Ergebnisse der Funkkonferenz.

Berlin, 22. Juni.

Die europäische Funkkonferenz zu Luzern hat in ihrer Schluß-Sitzung den neuen Wellenverteilungsplan für die Rundfunksender des europäischen Bereichs (Europa bis zum 40. östlichen Längengrad und Mittelmeerländer) angenommen. Der neue Wellenplan tritt am 15. Januar 1934 in Kraft. Seine Lebensdauer ist zunächst auf 2 Jahre festgesetzt. Den deutschen Sendern sind folgende Wellen zugeteilt: Zeesen 1571 Meter, Mühlacker 522,6 Meter, Langenberg 455,9, München 405,4, Leipzig 382,2, Berlin 356,7, Hamburg 331,9, Breslau 315,8, Heilsberg 291, Frankfurt Main mit Gleichwellennetz 251, Gleiwitz mit Gleichwellennetz 243,7, norddeutsches Gleichwellennetz 225,6, Königsberg (Preußen) 222,6, Bayrisches Gleichwellennetz 236,8. Außerdem hat Deutschland die neue Gemeinschaftswelle 204,8 Meter erhalten. Neben der Verteilung der Wellen sind auch die Sendestärken begrenzt worden und zwar für die langen Wellen auf 150 Kilowatt, für die übrigen Wellen abgestuft auf 100, 60 und 30 Kilowatt. Die deutschen Groß-Sender im Hauptrundfunkbund können sämtlich auf 100 Kilowatt erhöht werden. Leipzig behält 120 Kilowatt.

Der Rheinische Bauernstand

Die führende standespolitische Organisation

Köln, 22. Juni.

Der Vorstand der Vereinigung des Rheinischen Bauernvereins und Rheinischen Landbundes und der Vorstand des Rheinischen Bauernvereins Köln faßten folgenden Beschluß:

1. Der Vorstand billigt und begrüßt den in der Führergemeinschaft des Rheinischen Bauernstandes gefaßten Beschluß. Die Vereinigung des Rheinischen Bauernvereins und Rheinischen Landbundes, der Rheinische Bauernverein und die diesen Verbänden angeschlossenen Organisationen und Untergruppen gehen grundsätzlich in den Rheinischen Bauernstand auf und geben ihre selbständige organisatorische Tätigkeit auf, und zwar: Die Kreisbauernschaften Rees, Kempen, Krefeld, Gladbach, Grevenbroich, Neuß, Düsseldorf-Stadt und -Land, Erkelenz, Heinsberg, Geilenkirchen, Jülich, Aachen, Monschau, Bergheim, Köln-Stadt und -Land, Bonn, Wipperfürth, Mülheim-Rhein, Ahrweiler, Adenau, Mayen, Cochem, Altenkirchen, Neuwied, Koblenz, St. Goar; die Freien Bauernschaften der Kreise Cleve, Geldern, Moers, die Arbeitsgemeinschaft der Kreisbauernschaften Essen, Duisburg, Mülheim, Oberhausen; die Arbeitsgemeinschaft der freien Bauernschaften des bergischen Landes, Wuppertal-Elberfeld, die Oberbergische Bauernvereinigung Gummersbach, die Vereinigung der Landwirte der Kreise Solingen-Stadt und -Land; die Vereinigung von Kreisbauernschaft und Kreislandbund in: Düren, Euskirchen, Schleiden, Siegburg; Landwirtschaftlicher Kreisverband Dinslaken, Oberbergischer Landbund Waldbroel, Rheinischer Winzerverband Koblenz und Gauverbände, Provinzialverband Rheinischer Erwerbs-, Obst- und Gemüsezüchter und Untergruppen.

2. Zur Vorbereitung der Ueberführung der obengenannten Organisationen in den Rheinischen Bauernstand stellt der Vorstand den gesamten Organisationsapparat der Vereinigung des Rheinischen Bauernvereins und Rheinischen Landbundes bzw. des Rheinischen Bauernvereins dem Landesbauernführer zur Verfügung.

3. Der Vorstand und das Präsidium übernehmen die abwicklungsgemäße Verwaltung des Vermögens und der vertraglichen Verpflichtungen des Rheinischen Bauernvereins.

Die Lage des Weinbaues am Mittelrhein

Vom Rhein, 22. Juni.

Die Reben haben in den letzten Wochen eine gute Entwicklung erfahren. In den besseren und bevorzugten Lagen kommen die Gescheine langsam in die Blüte. Ueberall sieht man die Winzer eifrig mit der Bekämpfung der tierischen und pflanzlichen Schädlinge beschäftigt. Die Weinberge geben allgemein ein gutes Bild. Die ersten Primärinfektionen der Krankheiten, begünstigt durch die in letzter Zeit stark niedergegangenen Regenmengen und die feuchtwarme Temperatur, sind bereits in den verschiedenen Weinbergslagen festgestellt worden. Die Bekämpfungsmaßnahmen sind daher im allgemeinen verstärkt aufgenommen worden.

Der Weinhandel nimmt die alljährlich um die Blütezeit beobachtete abwartende Stellung ein. Wenn auch bei dem guten Pfingstverkehr und dem Einsetzen des Reiseverkehrs die Weinläger in den Gaststätten eine Verringerung erfahren haben, so merkt der Weinbau noch nichts von einem neuen Einkauf der in Frage kommenden Stellen. Die erforderlichen Bedarfseindeckungen der kommenden Wochen werden wohl eine Belebung des Weinabsatzes bringen.

Politische Umschau

Wie von zuständiger Seite verlautet entbehren die Gerüchte über eine angeblich bevorstehende Auflösung der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung jeder Grundlage. Ueber die künftige Gestaltung der Arbeitslosenhilfe in sachlicher und organisatorischer Beziehung hat die Reichsregierung noch keine Entschließungen gefaßt.

*

Reichsminister Dr. Frick hat die Gauleiterin der NS. Frauenschaft, Gau Düsseldorf, Frau Paula Siber, als Referentin für Frauenfragen in das Reichsministerium des Innern berufen. Frau Siber hat insbesondere den Auftrag erhalten, die verschiedenen Frauenverbände zu einer, im Dienst an der Volksgemeinschaft geeinten Reichsarbeitsgemeinschaft deutscher Frauenverbände zusammenzuschließen.

*

Der kubanische Gesandte in Berlin und Wien ist in einem Genfer Hotel an einem Nierenleiden gestorben.

*

In Siam hat eine neue Revolution stattgefunden. Die konservative Regierung ist gestürzt worden. Alle Regierungsgebäude und Paläste in Bangkok wurden von Truppen umzingelt. Der Präsident des Staatsrates und mehrere Minister wurden verhaftet. Der Staatsrat wurde zum Rücktritt gezwungen.

Von Sandmassen begraben

Zwei Kinder getötet.

Herrenrath, 22. Juni.

Auf den Abraumhalden einer Grube der Vereinigten Ville in Herrenrath hatten sich mehrere Kinder als Aldenrath bei Gleuel unbefugterweise auf das Abraumgelände der Braunkohlengrube begeben, um hier zu spielen. Sie waren bereits einmal von Arbeitern fortgejagt worden, waren aber wieder zurückgekehrt, als sich die Arbeiter für eine kurze Zeit entfernt hatten. Plötzlich gaben auf der Abraumhalde die Sandmassen nach und begruben sechs Kinder unter sich. Glücklicherweise wurde in der Nähe arbeitende Leute sofort auf den Unglücksfall aufmerksam und konnten schnellstens an die Bergung der verschütteten Kinder herangehen. Leider hatten zwei Kinder im Alter von 7 und 13 Jahren, die etwa 1 Meter tief begraben waren, bereits den Tod gefunden. Die übrigen Kinder kamen ohne Verletzungen davon.

Todessprung aus dem Flugzeug

Selbstmord eines Arbeitsamtsdirektors.

Weimar, 22. Juni.

Auf ungewöhnliche Weise hat der stellvertretende Arbeitsamtsdirektor in Weimar, Welch, seinem Leben freiwillig ein Ende bereitet. Er unternahm in einem Sportflugzeug einen Rundflug über der Landeshauptstadt, schraubte sich los und stürzte sich, ohne daß es der Pilot verhindern konnte, in die Tiefe. In einem Hof blieb er vollkommen zerschmettert liegen. Man fand bei dem Toten einen Abschiedsbrief und ein Testament, aus denen hervorgeht, daß selbstmörderische Absicht vorliegt.

Waldheim in Flammen

Kommunistische Brandstiftung.

Eßlingen, 22. Juni

Das auf dem Eisberg gelegene Waldheim, in dem früher die Kommunisten ihre Unterkunft hatten, stand plötzlich in hellen Flammen. Das Waldheim war vor längerer Zeit von der Polizei beschlagnahmt worden und hatte kurze Zeit der SA. als besondere Unterkunft gedient. Es liegt zweifellos Brandstiftung vor. Halb geleerte Petroleumflaschen wurden von der SA., SS. und dem Stahlhelm in dem geräumigen Raum gefunden. Die Eßlinger Feuerwehr rückte mit allen Löschmitteln an, stand jedoch dem Brandherd infolge Wassermangels völlig machtlos gegenüber, da die Brandstifter das Wasser vorher abgelassen hatten. Die Polizei nahm unter den Zuschauern Massenverhaftungen vor. Unter den Festgenommenen befinden sich 60 Jungkommunisten, die in das Konzentrationslager auf dem Heuberg gebracht werden sollen.

Eisenbahnkatastrophe

Zusammenstoß im Tunnel.

Sofia, 22. Juni.

In einem Tunnel in der Nähe von Tupniza stieß ein Personenzug, dessen Zugführer das Haltezeichen übersehen hatte, mit einer Lore zusammen, die aus der entgegengesetzten Richtung mit 20 Arbeitern kam. Der Zusammenstoß war unvermeidbar, da sich die Lore mit den Arbeitern in voller Fahrt befand. Sechs Mann waren sogleich tot; dreizehn Verwundete sind fast durchweg hoffnungslos verletzt. Die Behörden haben die Untersuchung eingeleitet.

Sühne für einen Totschlag.

Dortmund, 22. Juni. Das Schwurgericht verurteilte den 33jährigen Bergmann Glashütter aus Unna wegen Körperverletzung mit Todeserfolg zu zwei Jahren sechs Monaten und 14 Tagen Gefängnis. Glashütter hatte nach vorausgegangenem Streit seinen Schwiegervater mit einem Dolche einen Herzstich beigebracht, der sofort tödlich wirkte. Der Staatsanwalt hatte fünf Jahre Gefängnis beantragt, doch hatte das Gericht das Verhalten des getöteten Schwiegervaters als strafmildernde Umstände anerkannt.

Bei verbotswidriger Seilfahrt getötet.

Essen, 22. Juni. Auf der Schachtanlage „Fritz" der Hoesch-Kölner Bergbau-A.-G. in Altenessen wurde der Schachthauer Ernst Blaß, als er verbotswidrig den beladenen Korbboden zu seiner Fahrt benutzte, durch einen umfallenden Stempel vom Förderkorb geschleudert. Er geriet zwischen Kort und Zimmerung und wurde zu Tode gequetscht. Der Bedauernswerte hinterläßt Frau und drei Kinder.

Jens Keith nach Essen verpflichtet.

Essen, 22. Juni. Jen Keith, der von seiner Tätigkeit als Leiter der „Neuen Tanzbühne" Essen weitesten Publikumskreisen noch in bester Erinnerung ist und seinerzeit Essen verlassen hat, um einem Ruf an die Berliner Staatsoper Folge zu leisten, wurde vom Intendanten Roller für die kommende Spielzeit als Ballettmeister an die Essener städtischen Bühnen zurückberufen.

SS-Sturmfahrer tödlich verunglückt.

Oberhausen, 22. Juni. An der Ecke Altstaden und Sophienstraße stieß der SS-Sturmfahrer Heinrich Rielinger mit einem radfahrenden Schüler zusammen. Das Motorrad überschlug sich. Der Fahrer des Kraftrades erlitt schwere Kopfverletzungen, denen er bald darauf erlag. Der 13jährige Schüler wurde mit schweren Kopf- und sonstigen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht.

Großer Erfolg der Doppelfach-Ausstellung.

Bochum, 22. Juni. Die große Bäckerei- und Wirtefach-Ausstellung in Bochum findet die ungeteilte Bewunderung aller Besucher. Die Besucherzahl von 20 000 wurde bereits überschritten.

Großer NSBO.-Bergmannstag in Hamborn.

Duisburg-Hamborn, 22. Juni. Am kommenden Sonntag den 25. Juni veranstaltet die Kreisleitung Duisburg-Hamborn-Dinslaken der NSBO. auf dem Sportplatz des Spielvereins 07 in Hamborn einen großen Bergmannstag, an dem etwa 30 000 bis 40 000 Bergleute teilnehmen werden. Ansprachen werden u. a. halten, das Mitglied der Reichsleitung der NSBO., Fachgruppe Bergbau, Schumacher und der frühere Leiter der Bergbaugruppe Hamborn, Oberberghauptmann Winnacker

Protestkundgebung

der gesamten schaffenden Bevölkerung Bielefelds heute Abend 19 Uhr vor dem Rathaus.

Beleidigungen von internationalen jüdischen Hetzern unserer Arbeiterdelegation in Genf gegenüber, dulden wir nicht länger.

Ohne den deutschen Arbeiter, kein deutsches Vaterland.

Erscheint in Massen!

Kreisleitung der NSBO. Bielefeld.

Massenprotest-Kundgebung

Am Freitag, den 23. Juni abends 8 Uhr findet in sämtlichen Sälen des Schützenberges eine gewaltige

Protest-Kundgebung

gegen die Hetze gewisser Kreise des Auslandes dem neuen Deutschland gegenüber statt.

Jeder Herforder, gleich welchen Standes oder Berufes muß unbedingt an dieser Kundgebung teilnehmen.

Es sprechen:

Pg. Uhle, Stellvertr. Gau-Betriebszellenleiter Münster.

Pg. Jak. Friesen, Kreisleiter der NSBO. Herford.

Pg. Werner, Gauredner Herford.

Thema: Ohne den deutschen Arbeiter kein deutsches Vaterland.

Eintritt 20 Pfg. „Erwerbsl. gegen Ausweis 10Pfg. Kassenöffnung 7.30 Uhr.

Herforder erscheint in Massen!

NSBO-Kreisleitung.

Börse und Handel

Die Kohlenförderung des Ruhrgebiets im Mai.

Essen, 21. Juni. In der nachfolgenden Aufstellung ist die Kohlenförderung des Ruhrgebiets in den einzelnen Monaten der Jahre 1932 und 1933 angegeben

Im Mai 1933 wurden insgesamt in 25 Arbeitstagen 6 256 692 Tonnen Kohle gefördert gegen 5 557 563 in 23 Arbeitstagen im Monat April 1933 und 5 640 023 Tonnen in 23,68 Arbeitstagen im Monat Mai.

Die Kokserzeugung des Ruhrgebiets stellte sich im Mai 1933 auf 1 370 111 Tonnen, im April 1933 auf 1 230 247 Tonnen und 1 261 799 Tonnen im Mai 1932. Die Brikettherstellung hat im Mai 1933 insgesamt 232 945 Tonnen betragen gegen 211 971 Tonnen im April 1933 und 206 138 Tonnen im Mai 1932.

Die Bestände der Zechen an Kohle, Koks und Preßkohle stellten sich Ende Mai 1933 auf rd. 10,99 Millionen Tonnen gegen 11,18 Millionen Tonnen Ende April 1933. Hierzu kommen noch die Syndikatslager in Höhe von 997 000 Tonnen.

Die Gesamtzahl der angelegten Arbeiter stellte sich Ende Mai 1933 auf 206 067 gegen 206 358 Ende April 1933. Die Gesamtzahl der Feierschichten wegen Absatzmangels belief sich im Mai 1933 nach vorläufiger Ermittlung auf rd. 741 000. Das entspricht etwa 3,6 Feierschichten auf 1 Mann der Gesamtbelegschaft (4,06 im April 1933).

Vom Lebensmittelmarkt

im niederrhein.-westf. Industriegebiet.

Essen, 21. Juni.

Der Buttermarkt zeigte dank der Stützungsmaßnahmen der Regierung eine erneute leichte Befestigung. Das Geschäft verlief anfangs bei reger Nachfrage des Großhandels, der sich vereinzelt wieder etwas eindeckte, recht lebhaft, klaute aber zum Schluß wieder merklich ab. Die Milcherzeugung ist in Auswirkung der reichlichen Regenfälle im allgemeinen noch nicht zurückgegangen. Der Höhepunkt dürfte nunmehr aber erreicht sein. Da der Frischmilchkonsum erheblich eingeschränkt wurde und auch der Futterverbrauch allgemein recht unbefriedigend ausfiel, mußten gewisse Butterbestände eingelagert werden. Die Detailpreise sind unverändert geblieben. Auslandsware fand wenig Beachtung. Der Buttermarkt dürfte sich auch weiterhin gut behaupten.

Die Käsemärkte

verliefen allgemein ruhiger als bisher. Der holl. Gouda zeigte bei sehr ruhigem Geschäft etwas festere Tendenz. Nach erneuter Erhöhung der dänischen Exportabgabe dürften diese Herkünfte, abgesehen von holl. Käse, mit der holl. Ware kaum mehr konkurrieren können. Der Absatz von Emmentaler verlief infolge der kühlen Witterung bei unveränderten festen Preisen etwas ruhiger. Lediglich die billigen Qualitäten waren besser gefragt. Die Preise für Limburger zeigten eine leichte Preiserhöhung. Das Geschäft in Quarkkäse verlief lustlos. Während

das Eiergeschäft

zunächst bei guter Nachfrage und weiterhin recht angezogenen Preisen recht lebhaft verlief, ist neuerdings eine gewisse Beruhigung eingetreten. Der Großhandel verhielt sich nach heraufsetzung der Preise zurückhaltend. Infolgedessen gestaltete sich der Absatz nicht mehr ganz so glatt wie vorher. Der Rückgang der Erzeugung machte sich schon sehr bemerkbar. Vornehmlich sind die Gewichtsgruppen B und C vertreten, während S und A verhältnismäßig klein ausfallen und daher vergleichsweise einen besseren Preis haben.

Statt Karten

Für die innige Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen und die zahlreichen Blumenspenden sprechen wir allen unseren

herzlichsten Dank

aus.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Elfriede Bruse.

Bekleidung und Ausrüstung

für SA, SS, NSBO, Hitler-Jugend und Jungvolk, BDM-Kleider, Braunhemden, braune Stoffe, auch Fahnen und Wimpel gut und preiswert von

Buddeberg

Bielefeld

Sonnabend, den 24. Juni 1933 8 Uhr abends

Johannisberg, Bielefeld

REITER-BALL

anläßlich des Reit- und Fahrturniers

MILITAER-KONZERT

der Kapelle des 6. Artillerie-Regiments Minden. Johannisfeuer. Eintritt 50 Pfg.

Wer bei Hill kauft wirtschaftet klug.

nordischer Goudakäse 20%	Pfd. 50 Pf.
vollfetter Maigouda	„ 90 „
Allgäuer Stangenkäse	„ 35 „
Vollheringe	10 Stck. 28 Pf.
dickfettige Matjesher.	2 „ 25 „
Appetithäppchen in Majonäse oder Remuladensoße	1/2 Literdose 58 Pf.
neue Mäusekartoffel	10 Pfd. 58 „
Puddingpulver	1/2 Pfd. 15 Pf.
rote Grütze	1/2 „ 25 „
Schokol. Pudding	1/2 „ 25 „
frische Citronen	5 Stck. 25 „
Citronenmost	1/2 L. 65 „
Himbeersirup (mit Kirsch gedunkelt)	1/2 L. 65 „
la schnittfeste Plockwurst	Pfd. 98 „
Ludwigslust. Knackwürstchen (120 gr.)	Paar 25 Pf.
Hills Spezialmehl	2 Pfd. Btl. 40 Pf.
	5 Pfd. Btl. 95 Pf.

Hill

Gehrenberg 12 Telefon 3222

Eint. 3 Zimmer-

Wohnung

mit Küche u. Zubehör zum 1. Aug. od. später zu vermieten. Mietpreis monatl. 40 RM. Angeb. u. Nr. 246 a. d. Exped. d. Bl.

Kauft deutsche Ware!

Wer beteiligt sich still oder tätig mit ca. 2000.— RM. an

Möbelfabrik

Nähe Oeynhausen. Es können 20 Mann beschäftigt werden.

Offerten unter Nr. 244 an den Westfälischen Beobachter in Herford.

Waschstoffe

in der neuesten Ausmusterung:

Waschkunstseide Meter zu 1.65 1.50 1.10 65	55 ₰
Wollmusseline Meter zu 1.75 1.70 1.65 1.35 1.15	98 ₰
Worpsweder in schönen Streifen . . . . . Meter zu 70	60 ₰
Kunstseiden-Leinen in herrlichen Druckmustern . Meter zu 1.25 1.15	85 ₰
Trachtenstoffe mit Kunstseide . . . . . Meter zu 78 68	60 ₰
Kleiderrips in schönen uni Farben, indanthren gefärbt Meter zu 1.25	80 ₰
Kleider-Krepp Meter zu 70	58 ₰

Heinr. Hirz

Bielefeld, Obernstrasse 35



Die Gänse freuen sich

denn sie wissen, daß ihre Federn es sind, die dem Menschen zum guten Schlaf u. Erholung verhelfen. Wie unangenehm es ist, wenn man nicht die richtige Nachtruhe findet, das weiß der am besten, der sich mit unzulänglichen Betten behelfen muß. Darum sparen Sie bei der Anschaffung von Betten nicht am verkehrten Ende. Billig gekauft heißt oft teuer bezahlt.

F. Mertens, Bielefeld, Jahnplatz.

Saison-Schlußverkäufe.

Die diesjährigen Saison-Schlußverkäufe in der Stadt Herford beginnen mit dem 15. Juli und enden am 5. August.

Herford, den 21. Juni 1933.

Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Zur Einkochzeit

Einkoch-Apparate

emailliert und verzinkt

ermässigte Preise für

Einkochgläser „Linn"

und andere Marken

Gelee-Gläser

Einkoch-Blechdosen

automat. Dosenverschluss- und Abschneide-Maschine RM. 42.-

Carl Dürkopp. Herford

Lübberstr. Fernsprecher 4335

Für Manuf. Geschäft

Lehrmädchen und Lehrling

mit guten Schulzeugnissen für sofort oder später gesucht. Nachfragen in d. Exp. d. Bl. in Herford unter Nr. H 252

Von Freitag ab prima

Fohlenfleisch

im Anschnitt

Bielefelder Rossfleischhalle

Kronenstr. 4

Achten Sie darauf, wer bei Harms kauft!

Es sind die Klügsten!

Für das junge Gemüse das extra zarte Mastochsenfleisch:

Querrippe	Pfund	75 Pfg.
Brust	Pfund	75 Pfg.
Hochrippe	Pfund	78 Pfg.

Mastrindfleisch:

Gehacktes	Pfund	75 Pfg.
Schieres ohne Knochen	Pfund	100 Pfg.
Festes Hammelfleisch für Gemüse	Pfund	50 Pfg.

Ausnahme-Angebot:

Westfälische Schinkenwurst im Feldarm Pfund 100 Pfg.

Würstchen Fabrikat Heine, Halberstadt Pfund 100 Pfg.

Neue hiesige Mäusekartoffeln Pfund 8 Pfg., 10 Pfund 75 Pfg.

Neue extra fette Matjesheringe Stück 10 Pfg., 6 Stück 50 Pfg.

Täglich Eingang von frischem Gemüse

Wilhelm Harms Bielefeld.

Berücksichtigt bei Euern Einkäufen unsere Inserenten

Bielefelder Beobachter

Der „Horst-Wessel-Stein" im Teutoburger Walde bei Bielefeld.

Einweihung Ende Juli.

Der Gedanke einiger opferfreudiger Bielefeld-Stieghorster Bürger, dem Andenken des unvergeßlichen Bannerträgers und Sturmliedsängers der nat.-soz. Bewegung — Horst Wessel — einen Denkstein zu setzen, beginnt nunmehr greifbare Gestalt anzunehmen. Die Vorbesprechungen sind soweit gediehen, daß die Platzfrage endgültig geklärt ist und die Materialbeschaffungsfrage für das Denkmal ist durch das Entgegenkommen der Verwaltung der Betheler Anstalten, die bereitwilligst Steine aus ihrem Bruche am „Halleluiahkreuz" zur Verfügung stellten gelöst. Mit den Vorarbeiten ist bereits begonnen worden, doch wird noch manche und harte Arbeit erforderlich sein, zumal der Transport der Steine große Schwierigkeiten zu machen verspricht. Der Hauptblock hat allein ein Gewicht von etwa 250 Zentnern und sogar die „kleineren" Steine weisen noch das respektable Gewicht von 30—50 Zentnern auf. Das Denkmal wird auf der Höhe des dem Ebberge gegenüberliegenden Berarückens seine Aufstellung finden. Diese Höhe, die heute noch namenlos ist, soll dann den Namen „Horst Wessel-Höhe" erhalten. Der 3.50 m hohe Hauptstein kommt auf einen Sockel von 1.50 m, wodurch das Denkmal im ganzen 5 Meter hoch und somit weithin sichtbar sein wird. Die Inschrift soll alles Ueberflüssige vermeiden und wird schlicht in den Stein hineingehauen. Sie bringt ganz einfach nur den Namen „Horst Wessel" mit dem Zusatze „geboren zu Bielefeld". Weiter oben wird außerdem noch ein Hakenkreuz ausgehauen. Um diesen großen Denkstein herum gruppieren sich die kleineren sodaß das Ganze einer altgermanischen Thingstätte ähneln wird. Der Grund und Boden ist von den Besitzern in großzügigster Weise zur Verfügung gestellt worden und auch die Arbeiten am Denkmal selbst werden soweit wie möglich, unentgeltlich geleistet.

Für die Einweihung des „Horst Wessel-Steines" ist der Reichsminister für Propaganda, Dr. Josef Goebbels, gebeten worden das Protektorat zu übernehmen. Ebenso ist eine Einladung an die Familie Horst Wessels ergangen. Die Einweihungsfeier, die gleichzeitig eine gewaltige Kundgebung für das Dritte Reich werden soll, dessen begeisterter Vorkämpfer Horst Wessel war, wird voraussichtlich am 16. oder 23. Juli stattfinden.

Heute kommt die Artillerie

Die 4. Batterie des 6. Preuß. Art. Rgt. unter Hauptmann Fouquet kommt um 19.11 Uhr auf dem Ostbahnhof Bielefeld an. Das Ausladen wird etwa 40 Minuten in Anspruch nehmen, sodaß die Batterie gegen 20 Uhr mit dem berittenen Trompeterkorps an der Spitze vom Ostbahnhof abmarschieren wird und zwar durch die Herforderstraße über den Jahnplatz, Hindenburgstr., Obernstraße, Niedernstr., Jahnplatz, Wilhelmstr., Rathäuser, wo der feierliche Empfang durch den Magistrat der Stadt, die Ehrenkompagnie des Stahlhelms und die Fahnenabordnungen des Artillerie-, Husaren- und Kavallerie-Vereins stattfinden wird. Es wird gerade viele Bielefelder interessieren, daß diese Batterie die Traditions-Batterie der Lothringischen Feld.-Art. Regimenter 33 und 31 ist, bei denen viele Bürger unserer Stadt und Umgebung in Metz oder während des Weltkrieges gedient haben. Das gemeinsame Denkmal dieser Regimenter steht vor der Kaserne in Minden. Diese Batterie wird am Reitturnier ihre große Schaunummer zeigen.

Deutschnationaler Kampfring aufgelöst.

Der Polizeipräsident teilt mit:

Am 21. Juni 1933 wurde auf Anordnung des Preußischen Ministers des Innern, wie bereits durch Rundfunk bekanntgegeben worden ist, der Deutschnationale Kampfring in Preußen polizeilich aufgelöst. Das Vermögen, Uniformen und Ausrüstungsgegenstände, wurden beschlagnahmt. Die Auflösung erfolgte mit Beihilfe von SA.-Abteilungen im Regierungsbezirk Minden reibungslos. Zu Zwischenfällen ist es nicht gekommen. Das beschlagnahmte Material wird bei der Geheimen Staatspolizei des Polizeipräsidiums Bielefeld gesichtet. Verhaftungen sind nicht erfolgt.

Die NSBO. teilt mit:

Unsere Arbeiterdelegation in Genf unter Führung Dr. Leys wurde in ganz gemeiner Art und Weise beleidigt. Auf die wiederholte Forderung Dr. Leys, diese Beleidigungen zurückzunehmen geschah nichts. Das gesamte schaffende Deutschland darf vor der Welt eine derartige gemeine Provokation nicht hinnehmen. In ganz Deutschland werden Riesenprotestkundgebungen stattfinden, um zum Ausdruck zu bringen, daß wir nicht mehr lange gewillt sind, uns von internationalen jüdischen Hetzern herabwürdigen zu lassen. Die Zeiten sind vorbei, wo ein Volk in Ketten geschmiedet, ohnmächtig am Boden lag. Die nat.-soz. Revolution bewies der Welt genug, daß Deutschland nicht mehr als Stiefelputzer Europas anzusehen ist. Unsere Ehre und unser Recht haben wir wiedererlangt, ein Volk einig in seinen Stämmen, ist wieder stolz auf sein Nationalbewußtsein. Wir denken nicht daran, vor den Quertreibern im Innern und im Ausland zu kapitulieren. Den Kampf nehmen wir zu jeder Zeit auf, wenn es sich um die einfachsten Lebensrechte und Voraussetzungen handelt. Der deutsche Arbeiter hat leider jahrelang auf internationale Verhandlungen und Konferenzen vertraut und alles stillschweigend hingenommen. Wir Nationalsozialisten denken nicht daran, unsere Forderungen zum Wohle der Deutschen Arbeiterschaft aufzugeben.

Wir fordern hiermit die gesamte schaffende Bevölkerung Bielefelds auf, heute Abend um 19 Uhr zu der Protestkundgebung vor dem Rathaus in Massen zu erscheinen.

Vorsicht, Schwindler.

Vor einigen Tagen trat ein Zimmerfallenschwindler in Herford auf. Er mietete sich im Hotel zwei Zimmer, mit dem Bemerken, daß seine Mutter nachkommen werde. Sodann setzte er sich mit einem Schuhgeschäft in Verbindung und hat um ein Paar Damenschuhe für seine Mutter zum Preise von 15 Mark, die sofort in das Hotel geschickt werden sollten, und zwar zugleich mit 35 Mark Wechselgeld, da mit einem 50 Markschein bezahlt werden würde. Nach Empfang der Schuhe erklärte er dem Boten, daß dieselben zu groß seien und umgetauscht werden müßten. Er bat einen Augenblick zu warten und verschwand alsdann aus dem Nebenzimmer, in das er mit dem Wechselgelde gegangen war, durch einen anderen Ausgang.

Die Person wird beschrieben: Etwa 20—22 Jahre alt, 1,65—1,70 m groß, schlank, dunkles Haar, bartlos, dunkler Anzug mit weit ausgeschnittener Weste, schwarzer Lodenmantel mit Stoffkragen. Bei etwaigem Wiederauftauchen des Schwindlers wird um sofortige Nachricht an die Kriminalpolizei, Bielefeld, Viktoriastraße 9, Zimmer 25, gebeten.

Aus der Bewegung

In Ummeln wurde Pg. Strothmann zum komm. Bürgermeister ernannt. Str. ist Ortsgruppenleiter.

*

Zum Protest gegen die Behandlung der deutschen Arbeiterführer in Genf veranstaltet die gesamte Arbeiterschaft Bielefelds heute Abend vor dem Rathaus eine große Kundgebung.

*

Zur Wiederkehr des Tages der Unterzeichnung des Schandvertrages von Versailles hält die NS. Betriebszelle am 29. Juni auf dem Rütli eine Veranstaltung ab.

Ev. Jugendverbände anerkannt.

Der Führer der evang. Jugend Bielefelds, Pastor Quistorp, bittet um Aufnahme folgender Erklärung:

Der Bannführer Brennecke hat nach Zeitungsberichten vor der Hitlerjugend am vergangenen Sonntag von der Zertrümmerung der konfessionalen Verbände durch die Hitlerjugend als ihrer dritten Aufgabe geredet, nachdem die marxistischen Jugendbünde und die großdeutsche Jugend zerschlagen seien. Nach der Verfügung des Reichsinnenministers Dr. Frick sind die evangelischen Jugendverbände voll anerkannt und berechtigt. Auch liegt ein Telegramm des Stellvertreters des Führers der Hitlerjugend Nasbörg folgenden Inhalts vor:

„Sogenannte Gleichschaltung evang. Jugend nachdrücklichst mißbilligt. Gegenmaßnahmen getroffen". Solange diese Verfügungen der Reichsregierung nicht widerrufen sind, machen wir unseren Dienst an der deutschen evangelischen Jugend in den bisherigen Formen der Vereine und Verbände unbeirrt weiter und empfinden die Aeußerungen des Bannführers als Disziplinlosigkeit. Die Führung der evangelischen Jugend legt bei den in Frage kommenden Stellen aufs Schärfste gegen solche ungerechte Verunglimpfung Verwahrung ein. An den Reichsjugendführer Baldur v. Schirach hat die evangelische Jugend Bielefelds heute folgendes Telegramm gerichtet: „Reichsjugendführer Baldur von Schirach, Berlin, Reichsinnenministerium. Bannführer Brennecke ankündigte am 18. Juni bei Werbeaktion des Banns Minden-Ravensberg die Zertrümmerung der konfessionellen Jugendverbände und das angesichts des Jugendtages am 24. Juni. Angeschlossen den staatlich anerkannten Reichsverband evangelischer Jugend erheben wir schärfsten Widerspruch und bitten sofortigen öffentlichen Widerruf des Bannführes zu veranlassen. Für 3000 evang. Jugendliche Bielefelds Quistorp, Pfr., Vorsitzender.

Wie wir hierzu noch von berufener Stelle erfahren, ist eine Zerschlagung der evang. Jugendverbände auf keinen Fall beabsichtigt.

Konsumfilialen und Warenhäuser

für die Verteilung billiger Speisefette zugelassen.

Nach den Richtlinien der Reichsregierung vom 25. April ds. Js. sind Bezugstellen für die verbilligten Speisefette die Verkaufsstellen, die die Speisefette führen und die sich bereit erklären, den Verbilligungsschein in Zahlung zu nehmen und den sonstigen Vorschriften zu entsprechen. Ueber die Frage der Zulassung von Verkaufsstellen sind Meinungsverschiedenheiten aufgekommen. Der Preuß. Minister des Innern hat daher im Einvernehmen mit der Reichsregierung folgendes bestimmt:

Konsumgenossenschaften und Lebensmittelfilialbetriebe sind als Bezugstellen für die verbilligten Speisefette unter allen Umständen zuzulassen. Das gleiche gilt für Werkkonsumanstalten.

Die Zulassung der Konsumgenossenschaften ist nach ihrer inzwischen erfolgten Gleichschaltung gerechtfertigt und notwendig. Die Deutsche Einheitsfront hat die Führung über die Konsumvereine übernommen.

Die Lebensmittelfilialbetriebe können für die Fettversorgung der Bevölkerung nicht entbehrt werden. Die Interessen der Erzeuger, der Verbraucher, des Arbeitsmarktes und der Gesamtwirtschaft machen ihre Zulassung notwendig.

Die Werkskonsumvereine haben zwar nur örtliche Bedeutung, sind aber für die Versorgung der Belegschaft von ausschlaggebender Bedeutung.

2. Für die Zulassung der Warenhäuser als Bezugsquellen für die verbilligten Speisefette sprechen die gleichen Gesichtspunkte. Die Warenhäuser sind daher grundsätzlich ebenfalls zuzulassen, soweit nicht besondere Umstände ihren Ausschluß im Einzelfalle notwendig machen. Erschwerungen für die Verbraucher dürfen keinesfalls eintreten, auch kann die Einwirkung der Großbetriebe auf die Preisgestaltung nicht entbehrt werden. Ebenso muß eine weitere Entlastung des Arbeitsmarktes durch Entlassung von Angestellten vermieden werden.

3. Einheitspreisgeschäfte sind als Bezugsquellen für die verbilligten Speisefette nur zuzulassen, wenn besondere Umstände es zweckmäßig erscheinen lassen, insbesondere wenn es zur ordnungsmäßigen Versorgung der Bevölkerung mit billigen Speisefetten notwendig erscheint. Das gleiche gilt für Gemischtwarengeschäfte, die ihre Waren zwar nicht in mehreren feststehenden Preisstufen verkaufen, den Einheitspreisgeschäften aber in ihrer ganzen Aufmachung und in ihren Verkaufsmethoden zum Verwechseln ähnlich sind.

Die Entscheidung über den Ausschluß eines Warenhauses, über die Zulassung von Einheitspreisgeschäften und Gemischtwarengeschäften trifft der Regierungspräsident des Bezirks, in dem sich die einzelne Bezugsstelle befindet. Der Regierungspräsident in Minden ist um die Entscheidung gebeten worden, ob die in Bielefeld bestehenden Einheitspreisgeschäfte zuzulassen sind. Sobald diese Entscheidung ergangen ist, wird sie in den Tageszeitungen bekanntgegeben werden.

Zu den Sonnenwendfeiern am 24. Juni.



Jugend in der Sonnwendnacht vor dem entflammten Holzstoß.

Uralt ist die Sitte der Sonnwendfeiern. Sie reicht tief in die Zeit unserer Vorfahren, der Germanen, zurück. In dieser Nacht wird des großen Himmelsfeuers gedacht, das uns Licht und Wärme bringt, und für alles irdische Geschehen so bedeutungsvoll ist.

Vorstandswahlen bei der Handelskammer.

In der gestrigen Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld wurde zum Vorsitzenden der Kammer einstimmig Herr Fabrikant Hch. Oberschelp (Firma Nire u. Co. G.m.b.H., Fahrradfabrik Brake bei Bielefeld) gewählt.

Zu stellvertretenden Vorsitzenden wurden, ebenfalls einstimmig gewählt die Herren:

Ernst Buddeberg, i. Fa. F. Buddeberg

Dr. Ulrich Neckermann, i. Fa. Brauerei zum Felsenkeller Gebr. Neckermann, Herford

Fabr. Albrecht Steinmeister i. F. Steinmeister u. Wellenstek, Bünde.

Kaufmann Hermann Bielstricker, Bielefeld u.

Dr. Richard Kaselowsky i. F. Dr. August Oetker, Bielefeld.

Der bisherige Vorsitzende, Fabr. Wilhelm Bitter wurde einstimmig zum Ehrenpräsidenten gewählt.

Sommers Anfang.

Am 21. Juni beginnt der Sommer. Sonnwendfeuer flammen und sprühen in die Sommernacht und Jubschrei um Jubschrei fliegt mit der Flamme hoch. Die Feuer künden, daß das Jahr wieder abwärts gleitet, daß Tag und Sonne ihr höchstes Leben hinter sich haben. Wenn der Sommer ins Land steigt, dann leuchten die Rosen, dann duftet der Jasmin, dann blühen die Linden. Langsam färbt sich unter dem Gluthauch der Sonne das Grün der Aehren. Und zwischen den Halmen funkelt das tiefe Blau der Kornblumen und leuchtet das knallige Rot der Mohnblumen. So viel Farben und Formen, so viel Arten und Gestalten wie der Frühling führt der Sommer nicht mehr in seinem Gefolge. Satter, reifer ist seine Zeit. In das Blühen und Duften mischt sich jede Woche mehr und mehr verheißendes und erfüllendes Reifen.

Zwischen strahlendem Sonnenschein und kühlendem Schatten sollen die wunderbaren Tage des Sommers vergehen. Und die Abende sollen reich und glücklich sein vom jungen Segen der Erde. In den Gärten schwärmen die Immen und die Schmetterlinge gaukeln von Blume zu Blume. Unaufhörlich zirpen die Grillen und im Walde hallt die Büchse laut und dumpf.

Sommer ist's. Für den Landmann kommt die Zeit des schwersten Ackerns, kommen die Wochen voll Mühe und Plag, voll Schweiß und Arbeit. Und just um die gleiche Zeit suchen die anderen Berufe Kräftigung und Erholung, Ruhe und Entspannung. Der Urlaub winkt, die Ferienzüge rollen. Der Sommer beginnt. Amtlich und offiziell. Bis jetzt hatten wir noch wenig Sommer.

Jugendführer der N.S.-Angestelltenschaft ernannt.

Der Leiter des Amtes für Jugendfragen der Deutschen Arbeitsfront, Heinz Otto, hat folgende Verfügung erlassen:

„Hiermit ernenne ich im Einverständnis mit dem Leiter der NSA., Pg. Forster, MdR., den Pg. Paul Eckhardt-Hamburg, zum Leiter der Jugend innerhalb der NSA. Ich ersuche alle Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront und der NSDAP., den Pg. Eckhardt in seiner Betätigung zu unterstützen. Pg. E. ist berechtigt, die für die Umgliederung der Angestelltenjugend nötigen Anweisungen ergehen zu lassen".

Diese Ernennung erfolgt im Einvernehmen mit dem Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach.

Der Jugendführer der Nat.-soz. Angestelltenschaft wurde am 13. 7. 9 in Grenzhausen bei Koblenz geboren. Er trat 1916 als Fahnenjunker in das Heer ein, machte den ganzen Feldzug in vorderster Front mit, war Adjudant und Leutnant und schied im Oktober 1920 als aktiver Offizier aus dem Reichsheer aus. Dann war er im Bankfach nach einer eineinhalbjährigen Lehrzeit tätig. Er trat im April 1927 in die Dienste des Deutschen Handlungsgehilfen-Verbandes und war ab Juni 1927 Gaujugendführer für Niederrhein-Westfalen und später im gleichen Gebiete Gaubildungsobmann. Seit dem 1. Juni 1932 bekleidet er das Amt eines Reichsjugendführers im Deutschen Handlungsgehilfen-Verband.

Lichtbildervortrag der N.S.B.O Ortsgruppe Kamphof—Schildesche.

„Industrie an der Ruhr."

Am Montagabend hatte die NSBO.-Ortsgruppe Kamphof-Schildesche zu diesem Lichtbildervortrag eingeladen.

Pg. Otto Lehmann eröffnete den Abend mit einer kurzen Ansprache und erteilte dann dem Referenten Pg. Dipl.-Handl. Horstmann das Wort zu seinem Vortrag.

Der Redner führte u. a. aus: „Der heutige Abend soll in erster Linie dazu dienen, Ihnen etwas von dem deutschen Menschen und seiner Arbeit zu erzählen. Ferner soll er dazu beitragen, den Klassenwahnsinn zu vernichten und die deutschen Volksgenossen wieder zusammenzuführen und ihnen die deutsche Arbeit wieder heilig zu machen, wie es früher gewesen ist."

Nach kurzer Schilderung von Land und Menschen führte uns der Redner an Hand eines ausgewählten zahlreichen Bildmaterials in das Werden eines deutschen Werkzeuges ein.

Vor unseren Augen erstanden die uralten Schleif- und Schmiedekotten mit ihren Wasserrädern, Wellen und Hämmern.

Wir sahen die Hammerschmiede bei ihrer rußigen Arbeit, die sie zum Teil noch heute nach alter VäterSitte mit dem Wasserhammer verrichten. — Aber leider fiel in diese deutsche Romantik ein Tropfen Wermuth — die Maschine — die auch hier, wie überall alles verdrängt hat.

Pg. Lehmann schloß diesen wirklich schönen Abend mit dem Horst Wessellied und einem Sieg-Heil auf unsern Führer Adolf Hitler. —

*

Fahnenweihe der Ortsgruppe „Siegfried.

Die Ortsgruppe „Siegfried" der NSDAP Bielefeld veranstaltet am 1. Juli 1933 eine Fahnenweihe, die in ihrer Art etwas Besonderes darstellt. Nach einem Konzert der gesamten SA.-Kapelle im Adolf-Hitler-Park wird sich um 18 Uhr ein Festzug von der Melanchthonstraße durch den Westen unserer Stadt bewegen, dem sich der Festakt im Adolf Hitler-Park anschließen wird. Als Mitwirkende sind vorgesehen: Vereinigte Männerchöre DHV. und Komba; die SA.-Kapelle und der SA.-Spielmannszug. Die Weiherede soll Pfarrer Köhler halten. Nach Abschluß dieses Festaktes findet im Festlokal Bewekenhorn ein Gartenkonzert statt.

Weitere Einzelheiten werden wir in den nächsten Tagen, nach Angabe amtlicher Stellen, bekanntgeben. — Vorstehende Meldung wurde gestern unbefugt von einer hiesigen Zeitung ohne amtlichen Auftrag veröffentlicht, was wir hier ausdrücklich feststellen wollen.

Auftakt zum Queller Turnier.

Aus dem Programm des großen Turniers vom 24.—25. Juni 1933, das der Bielefelder Reitklub auf dem Rennplatz Quelle veranstaltet, können wir jetzt einige Einzelheiten veröffentlichen. Am Sonnabend um 3 Uhr beginnen die Vorprüfungen auf dem Turnierplatz Quelle. Hierbei werden die Pferde eingehend auf ihre Eignung, bzw. auf die erreichte Dressur geprüft. Die Vorprüfung selbst bestimmt weitgehend das Resultat der Hauptprüfungen, die jeweils an den Nachmittagen des Sonnabend und des Sonntag stattfinden. Am Sonnabend Nachmittag um zwei Uhr — nicht wie zuerst in den Zeitungen gemeldet wurde um 2.30 Uhr — werden die Darbietungen eröffnet mit einem großen Jagdspringen über einen erschwerten Parcour zu dem etwa 80 Pferde starten werden. Die Regimentsmusik des 6. Preuß. Art.-Regts., Minden spielt am Nachmittag auf dem Turnierplatz. Dann folgen einige Dressur-Hauptprüfungen, unterbrochen von einer reizenden Vorführung einer Kinder-Voltiger-Abteilung, die ihre Geschicklichkeit und ihre Vertrautheit im Umgang mit dem Pferd durch Turnen und Kletterkunststückchen am lebenden Pferd erweisen wird. Hat man sich bis dahin auf dem Turnierplatz nur mit 1 PS. bewegt, so geht man mit der Schaunummer „Adler-Team" gleich mit mehreren PS. ins Zeug. Um 17.45 Uhr wird mit der großen Schaunummer des Turniers, der Batterie mit berittenem Trompeter, die sportliche Arbeit des Tages beendet.

Die Bielefelder Reiterfreunde treffen sich um 8 Uhr auf dem Johannisberg, um bei schönem Wetter im Freien den Klängen der Militärmusik zu lauschen und nachher mit dieser Regimentsmusik im Saal zum fröhlichen Reiterball zusammen zu sein.

Ganz Bielefeld ist freundlich eingeladen.

*

Die Ehrenpreise zum Bielefelder Reit- und Fahrturnier

sind bis Freitag abend im Schaufenster der Firma F. Buddeberg, Obernstraße 4, ausgestellt. Eintrittskarten sind im Vorverkauf an folgenden Stellen zu haben: Bielefelder Reitklub, Steinmetzstraße 4a, Wettannahmestelle Alter Markt, Städt. Verkehrsamt, Bahnhofstraße und F. Buddeberg, Obernstraße.

Bund der 138er im Reich.

Zu Ehren der gefallenen Kameraden des ehem. 3. Unterelsässischen Inft.-Rgts. Nr 138 dem Regiment, in welchem der Dichter Walter Flex den Heldentod fand, errichtet der Bund in Saarbrücken ein Ehrenmal, das am 6. August 1933 eingeweiht wird. Zusammenkunft der Kameraden von Bielefeld und Umgebung am Samstag, den 24. 6., 20 Uhr im Restaurant Winkelhage, Kaiserstraße 112.

Die Lebenstauglichkeit in der Handschrift.

Lichtbildervortrag von Schriftpsychologe G. Kaeser, Donnerstag, 22. Juni, 20.15 Uhr, Deutsches Haus, Obernstraße. Schriftproben werden besprochen.

Kreis Wiedenbrück

Gütersloh. Am Montagabend geriet gegen 9 Uhr die Schlachterei Wilh. Hornberg Kahlertstr. in Brand. Obwohl die Feuerwehr rasch zur Stelle war, gelang es nicht, das Unheil einzudämmen, sondern die Flammen ergriffen auch die angrenzende Lackiererei von Sprink. Beide Gebäude brannten vollständig nieder. Der Schaden ist beträchtlich.

Gütersloh. Der Stadtverordnete Studienrat Kühn hat sein Mandat niedergelegt, da er in den Magistrat gewählt und diese Wahl inzwischen bestätigt worden ist. Sein Nachfolger ist der Prokurist Heinr. Wolf.

Am Sonntag ereignete sich auf der Berliner Straße ein Verkehrsunfall. Ein Schüler kam im Gedränge des Verkehrs einem Kraftwagen zu nahe. Das Fahrrad wurde zertrümmert, während der Schüler mit leichten Hautverletzungen davonkam.

Ein Barmat-Bankdirektor verhaftet.

Paderborn. Die hiesige Justizpressestelle gibt bekannt:

Wie bereits in der Oeffentlichkeit bekannt wurde, hat die Staatsanwaltschaft in Paderborn in der Nacht zum 14. Juni den Direktor der Deutschen Bank und Diskontogesellschaft, Zweigstelle Paderborn, Dr. Buchbinder festgenommen, weil er sich schwerer Verstöße gegen die Devisengesetze schuldig gemacht haben soll. Inzwischen haben die Ermittlungen den Verdacht verstärkt, sodaß am 16. Juni der richterliche Haftbefehl gegen Dr. Buchbinder erging. B. befindet sich im hiesigen Gerichtsgefängnis als Untersuchungsgefangener. Es handelt sich um geschäftliche Machenschaften, wobei nicht unerhebliche Werte ohne Genehmigung an den bekannten Barmat gelangten, der sich zur Zeit in Brüssel aufhält. Als Mittäter ist der Kaufmann Goldberg aus Brilon verhaftet.

Verhaftet ist ferner wegen dringenden Verdachts eines Konkursverbrechens der Kaufmann Josef Goldschmidt (Debla).

Man kauft gern bei Kempe Obernstraße
Straße der guten Spezialgeschäfte
Bielefeld

Menschen richten und... .... irren.

[33]

Drittes Kapitel.

Die Aufgabe, die dem Staatsanwalt im Falle Rudolf Klimsch erwuchs, war gar nicht so leicht. Zwar sprachen alle Indizien gegen ein und dieselbe Person. Da Tatzeugen aber fehlten, war sicher, daß der Prozeß gegen Thorsten der Schulfall eines Indizienbeweises würde, wenn Thorsten sich nicht doch noch zu einem Geständnis entschloß. Und dazu war wenig Aussicht.

Um aber vor einem Schwurgericht alter Prägung — und damals, im Jahre 1910, hatten wir noch die alten Schwurgerichte, in denen die zwölf Laien nicht unter richterlichem Einfluß standen — eine Verurteilung zu erzielen, bedurfte es mehr als hundertprozentiger Indizien. Man mußte den Angeklagten sozusagen mit Indizien erschlagen.

Und eines konnte nicht geleugnet werden: So überzeugend die Kette der Zusammenhänge war, so doppeldeutig war doch das einzelne Indiz. Mit demselben Recht, mit dem die Staatsanwaltschaft behauptete, Thorsten könne ein Alibi nicht beibringen, weil er eben zur fraglichen Zeit am Tatort gewesen war, konnte in der Tat der alte Vorgel, Thorstens Verteidiger, in Anspruch nehmen, daß ein kluger Verbrecher vom Bildungsgrad Thorstens nie vergessen würde, wenigstens für den Schein eines Alibi zu sorgen, und daß dieses Unvermögen, ein Alibi beizubringen, eher zugunsten als zu Lasten des Angeklagten spräche. Und insbesondere ein Argument würde der Verteidiger Thorstens in Anspruch nehmen können: Thorsten sollte Klimsch ermordet haben. Jeder Mord muß ein Motiv haben. Die Staatsanwaltschaft nahm an, daß Thorsten Klimsch beiseite schaffen wollte, weil Klimsch Mitwisser des Thorstenschen Versicherungsbetrugs war.

Wegen Versicherungsbetrugs war aber bisher eine Anklage gegen Thorsten nicht erhoben worden, weil die Indizien nie ausgereicht hatten. Reichten diese Indizien nun auf einmal doch aus — und ließ sich beweisen, daß Klimsch der Mitwisser Thorstens war? War es wirklich wahrscheinlich, daß Thorsten Klimsch zu seinem Mitwisser gemacht hatte?

Thorstens Verteidiger wandte mit Recht ein, daß Klimsch kaum ein halbes Jahr in Thorstens Diensten stand. Er war dem Dienstalter nach der jüngste der Thorstenschen Angestellten. Und ausgerechnet er sollte von Thorsten zum Mitwisser gemacht worden sein?!

Hier klaffte noch eine Lücke in der Beweisführung der Staatsanwaltschaft. Und Wangenheim setzte seinen Ehrgeiz darein, diese Lücke auszufüllen. Dazu war erforderlich, daß er sich eingehend mit der Persönlichkeit des Klimsch beschäftigte.

Klimsch war, wie die Ermittlungen ergaben, gar nicht deutscher Staatsangehöriger, sondern Oesterreicher — genauer gesagt: er war Tscheche. In Prag geboren, war er längere Zeit in Wien, dann in Budapest tätig gewesen, im Alter von fünfundzwanzig Jahren nach München verzogen, später in Zürich ansässig gewesen und nun seit einigen Monaten in der unterfränkischen Kreishauptstadt. Es war schwer, über einen Gesellen, der ein solch unruhiges Leben hinter sich hatte, zuverlässiges Material beizuschaffen.

In Würzburg selbst wußte man nichts Nachteiliges von ihm. Er aß gut, trank gern einen guten Tropfen, blinzelte Weiber zuweilen zweideutig an — kurz, er war die Miniaturausgabe eines Lebemannes. Kein sympathischer Geselle, aber auch nicht unsympathischer als andere mittelmäßig begabte Lebemänner.

Die Auskünfte über sein Vorleben lauteten weniger günstig. Klimsch hatte wiederholte Male Bekanntschaft mit dem Staatsanwalt gemacht. Ein kleiner Betrug, eine kleine Scheckfälschung, eine kleine Erpressung hatten ihm Unterhalt auf Staatskosten zwischen einer Woche und einem Monat bereits eingetragen.

„Ein Herr, der mehr verbraucht als er verdient" dachte sich Staatsanwalt Wangenheim, „und der sein Normaleinkommen durch Extratouren zu erhöhen versucht."

Man hielt in Klimschs Junggesellenbude Haussuchung. Vielleicht, daß man doch etwas fände, was die noch klaffende Lücke ergänzte. Man suchte nach den fünftausend Mark, die Behringers Privatdetektive zwei Tage vor dem Mord in Klimschs Tasche gesehen hatten. Das Schweigegeld, wie es Behringer genannt hatte. Man suchte fieberhaft danach — aber man fand nichts.

Man suchte auch Liebeskorrespondenz, weil man hoffte, daß Klimsch einer Liebsten sich vielleicht geoffenbart hatte. Man fand keine.

„Sollte er bei irgendeiner Bank die fünftausend Mark angelegt haben?" fragte sich Wangenheim.

Und er ließ bei sämtlichen Bankfirmen Rundfrage halten. Aber die Rundfrage blieb ergebnislos.

Neue Version: „Oder sollte er das Geld an eine Vertrauensperson abgesandt haben?"

Wangenheim ließ bei den Postanstalten nachfragen, ob im Laufe der letzten Woche an einer Postanstalt von Klimsch größere Summen eingezahlt worden seien.

Und siehe da! Endlich ein Erfolg. An der Hauptpost war am Tag vor dem Mord mittags zwischen zwölf und ein Uhr ein Betrag von fünftausend Mark eingezahlt worden. Als Aufgeber des Geldes zeichnete Hans Müller. Offenbar ein Deckname. Adressatin war die Eidgenössische Bank in Zürich. Man ließ den Postabschnitt zurückkommen.

Schriftsachverständige stellten einwandfrei fest, daß die Schrift des Postabschnitts Klimschs Handschrift sei. Er hatte im Ausland also unter falschem Namen ein Konto.

Wangenheim war einen Schritt weiter. Er ersuchte die Züricher Polizei um Anstellung von Recherchen bei der Eidgenössischen Bank. Nach drei Tagen war die Antwort der Züricher Polizei [illegible]

(Fortsetzung folgt.)

Herforder Beobachter

Die Herforder Sportvereine am „Fest der Jugend".

Die in der Ortsgruppe Herford vom Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen zusammengeschlossenen Herforder Sportvereine Spielvereinigung Union 08 e. V., Spiel und Sport, Verein für Bewegungsspiele SC. Schwarz-Weiß Sundern, Deutscher Sportklub von 1929, Herforder Schwimmverein, Herforder Kanuklub, Tennisklub Herford, Herforder Verein für Luftfahrt, Segelfliegergruppe des HJV., Herforder Schießklub, Kleinkaliberschützenverein von 1930, Deutsche Jugendkraft, Turnergilde im DSV., sowie der Ortsverband der Herforder Kegelklubs im DKB. nehmen geschlossen am Feste der Jugend teil. Diese Vereine treten am Sonnabendabend 21.00 Uhr mit Fahnen und Wimpeln in der Peterstlienstraße zur

Formierung der Marschsäule

an. Rechter Flügel an der Ecke Petersilienstraße-Hollandstraße. Die Spitze hat die Kapelle der Freiwilligen Feuerwehr. Die Vereine marschieren vom neuen Markt her in die Petersilienstraße ein und formieren sich zur Marschsäule in der Reihenfolge, wie sie auf dem Sammelplatz eintreffen. Mit Rücksicht auf die schmalen Waldwege wird in Dreierreihe marschiert. Punkt 21.15 Uhr muß die Marschsäule gebildet sein, da um diese Zeit der Leitung des Festzuges die Marschbereitschaft gemeldet wird. Von der Petersilienstraße aus marschiert der Zug zum Schulplatz Wilhelmsplatz und reiht sich an der für ihn vorgesehenen Stelle in den großen Festzug ein. Das Antreten aller Vereinsmitglieder ist selbstverständlich Ehrensache!

Das Sportprogramm für den 24. Juni ist folgendes:

Nachmittags 17.30 Uhr beginnt auf dem Städt. Sportplatz in der Kiewiese der Dreikampf. Gestartet wird in zwei Altersklassen. Der Dreikampf ist für alle Herforder Turn- und Sportvereine offen.

Altersklasse unter 18 Jahre: Dreikampf, bestehend aus 100 Meterlauf, Weitsprung und Schlagballweitwurf.

Altersklasse über 18 Jahre: Dreikampf bestehend aus 100 Meterlauf, Weitsprung, Kugelstoß.

Gewertet werden in jeder Klasse die besten Mannschaften und der Einzelsieger. Jede Mannschaft besteht aus 10 Mann und 1 Führer, letzterer nimmt am Dreikampf nicht teil. Die Siegerverkündung wird sofort nach Abschluß der Kämpfe auf dem Platz vorgenommen. Die Sieger werden durch Eichenkränze geehrt.

Neben dem Dreikampf bringt der KKS.-verein von 1930 auf dem Scheibenstand der Schützengesellschaft in der Zeit von 15 bis 17 Uhr Schießwettkämpfe zum Austrag, wobei die Sportleistungsnadel für Inhaber des kleinen Schießbuches erworben werden kann. Auch dieser Schießwettkampf ist offen für alle Herforder, auch Angehörige der SA. und SS. Der erste Sieger wird ohne Rücksicht auf Vereinszugehörigkeit gewertet, während die Sportleistungsnadel nur von Inhabern des kleinen Schießbuches erworben werden kann.

Herforder Jungens! Nun zeigt, was ihr könnt! In dem großen Reigen, am Feste der Jugend, also an eurem Feste, sollt ihr eure sportliche Leistung zeigen! Der Beste soll Sieger sein. Alle aber, ob alt oder jung, marschieren wir abends in treuer Kameradschaft, im gleichen Schritt und Tritt zum Tore hinaus, um bei loderndem Flammenschein unsere Vaterlandsliebe zu bekennen.

Kampfring junger Deutschnationaler aufgelöst

Gestern morgen wurde in dem gesamten Freistaat Preußen eine großzügige Aktion gegen den Kampfring junger Deutschnationaler durchgeführt.

Auch in Herford unternahm die Kriminalpolizei, unterstützt durch SA.-Hilfspolizei die Durchsuchung der Geschäftsstelle des Kampfringes, sowie der Wohnungen verschiedener namhafter Mitglieder vor. Stöße von Aktenmaterial wurden beschlagnahmt, ferner 1 Infanteriegewehr, Stichwaffen und eine Fahne. — Bekanntlich ist der Führer des Kampfringes für unseren Heimatbezirk der deutschnationale Parteisekretär Sturm-Herford.

Außer dem Kampfring junger Deutschnationaler wurden für den Freistaat Preußen verboten: Die Bismarckjugend, die Deutschnationale Betriebszellenorganisation und der Deutschnationale Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes.

Schlageter-Gedenkfeier im Stadttheater.

Der Verkauf der Karten für die Festvorstellung und für die Schülervorstellung am Sonnabend findet von heute ab auch an der Theaterkasse statt (täglich 11—1 und 5—7 Uhr).

Das Drama „Schlageter" erlebte am 20. April zum Geburtstag des Volkskanzlers Adolf Hitler, dem der Dichter Hanns Johst sein Werk widmete, im Berliner Stadttheater mit gewaltigem Erfolg seine Uraufführung. Nun geht das im besten Sinne nationale Werk über alle Bühnen, und es ist nur einem besonderen Glückszufall zu verdanken, daß schon jetzt in unserer Stadt eine Aufführung ermöglicht wird, die dazu ausersehen ist, am Tage der Grundsteinlegung des Schlageterkreuzes an der Porta ihr Können mit der Schlageter-Aufführung zu beweisen. Meisterhaft ist die Umwelt Schlageters gezeichnet und die ganze spannungsgeladene Atmosphäre des Ruhrkampfes in diesem Drama eingefangen. Dichterisch von unerhörter sprachlicher Ausdruckskraft, von edelster Menschlichkeit erfüllt, schlägt das Werk von der ersten bis zur letzten Szene jeden in seinen Bann.

Der NS. Lehrerbund, Ortsgruppe Herford hält am kommenden Freitag um 20.30 Uhr bei Brinkmann am Rennton seinen Versammlungs- und Werbeabend ab. Gäste haben Zutritt.

Der Obmann.

Eingesandt.

Für Veröffentlichungen an dieser Stelle übernehmen wir nur die gesetzliche Verantwortung.

Auto-, Motorrad- und Radfahrer und auch die Fußgänger, die auf holprigen Straßen die Dreckspritzer in Kauf nehmen müssen, klagen über den Zustand einiger Herforder Straßen insbesondere der Elverdisserstraße, der Ahmserstraße und einiger Teile der Wiesestraße. Jeder weiß, daß überall gespart werden muß, auch beim Straßenbau, und doch ließen sich auch mit bescheidenen Mitteln wenigstens die schlimmsten „Schlaglöcher" gerade auch in den genannten Straßen ausbessern. Bei dem jetzigen Zustand der Straßen ist das Befahren geradezu mit Lebensgefahr verbunden. Gestern erst ereignete sich ein Unfall auf der Elverdisserstraße, der leicht auch zu schlimmeren Folgen hätte führen können. Im Interesse aller Fahrer und Fußgänger wäre es zu wünschen, wenn hier bald Abhilfe geschaffen würde. —

Der Wettlauf um die Märtyrerpalme

hat nach jahrelangem Training der als seltener Heiliger bekannte Dr. Schierbaum in Osnabrück gewonnen. Die Polizei hat ihn nämlich in Schutzhaft nehmen müssen, weil er seinen Mund oder seine „Stadtwächterfeder" bezw. „Reichswächterfeder" nicht ruhen lassen konnte. Mit Od—al und 17 Teeforten wollte er die ganze Welt kurieren und nun sitzt er bei Vater Phi'ipp und kann über den Undank der Welt nachsinnen. Aber es könnte ihm doch noch zum Guten ausschlagen, wenn er in diesem stillen Kämmerlein eine neue Teemischung zusammenstellt, die totsicher gegen politische Verblendtheit wirkt. Hierfür müßte Dr. Sch. allerdings selber sein bester Kunde werden.

In Schutzhaft genommen

wurden zwei Betrunkene, die angeblich in der Lübberstraße einen Schaukasten eingeschlagen haben.

Gestohlen

wurden in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch zwei Fahrräder, die bei einer hiesigen Wirtschaft aufgestellt waren. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur.

Kreiskirchentag und Kreissynode in Rödinghausen.

Am vergangenen Sonntag fand in Rödinghausen, ganz an der Grenze des Kirchenkreises Herford, der diesjährige Kirchentag statt. Herr Pastor Dreyer-Ahle sprach am Nachmittag über das ja gerade jetzt so brennende Thema: Kirche und Volkstum. Am abend versammelten sich die Teilnehmer zusammen mit der Gemeinde zu einer musikalischen Feierstunde in der Kirche Unter der Leitung des scheidenden Pfarrers Herring wurde diese Stunde zu einem Erlebnis für die Hörer, die Herrn Pastor Herring und seinen Helfern von Herzen dafür danken

Die Tagung am Montag begann um 10 Uhr mit einem Gottesdienst. Herr Pastor Dietrich-Herford legte seiner Predigt Joh 1 V. 1 zugrunde. Nach dem Gottesdienst kamen die Teilnehmer an der Kreissynode auf der Wehme zusammen. Fast alle Geladenen waren erschienen und wurden vom Herrn Superintendenten begrüßt. Als die Namen der im letzten Jahre verstorbenen Mitglieder verlesen wurden erhob sich die Versammlung.

Dem Bericht des Herrn Superintendenten über „Kirchliches" stimmte die Synode zu und fügte noch hinzu: „Im Blick auf den Ernst der Zeit ruft die Synode alle ihre Gemeinden und Gemeindemitglieder auf, sich mehr und mehr zusammenzuschließen zu treuer Fürbitte und tatkräftigem Dienst für unsere Kirche."

In einiger Uebereinstimmung beschloß dann die Kreissynode, folgendes Grußwort an den Herrn Reichsbischof zu richten: „Den Reichsbischof D. von Bodelschwingh grüßt die in Rödinghausen versammelte Kreissynode des Kirchenkreises Herford in herzlicher Gemeinschaft des Glaubens und der Liebe. Wir danken Ihnen, daß Sie Ihre große Arbeit in Bethel zurückstellen, um der werdenden deutschen Kirche zu dienen. Mit Ihnen, dem Sohne unseres Ravensberger Landes, von jeher verbunden, hat die Synode das feste Vertrauen, daß Sie, der bewährte Mann der sozialen Tat, mit Gottes Hilfe Einheit und Frieden in der Kirche herbeiführen werden. Unsere Sorge um die Kirche wird zur Fürbitte, daß Gott Ihr Werk segnen möge."

Die weiteren Berichte wurden gebilligt und die Fragen des Haushaltsplanes wurden nach kurzer Aussprache erledigt. Dann fanden verschiedene Wahlen statt. Der Synodalvorstand wurde neugewählt, die Vertreter für die Provinzialsynode wurden bestimmt und die verschiedenen Ausschüsse der Synode wurden neugebildet.

Als nächster Tagungsort der Kreissynode wurde Mennighüffen festgesetzt. Mit einem Wort des Dankes an die Gemeinde Rödinghausen und auch an ihren scheidenden Pastor Herring schloß der Herr Superintendent die Kreissynode.

Einweihung des Hitlerplatzes in Valdorf.

Am letzten Sonntag wurde der Sportplatz, der auf Grund eines Beschlusses der Gemeindevertretung Valdorf und mit Genehmigung des Herrn Reichskanzlers den Namen „Hitlerplatz" erhalten hat, im Rahmen einer großen vaterländischen Kundgebung eingeweiht. Aeußerlich als „Hitlerplatz" kenntlich gemacht ist der Sportplatz durch einen schweren Findling, der als eingehauene Inschrift die obige Bezeichnung trägt, außerdem das Relief des Reichskanzlers, sowie das Hoheitsabzeichen der NSDAP. aufweist. Die Begrüßungsansprache hielt der Ortsgruppenleiter der NSDAP. Herr Gustav Berges. Nach dem gemeinsamen Gesang „Ein feste Burg ist unser Gott" wechselten flotte Märsche und Gedichtvorträge einander ab. Herr Lehrer Kordes, Wehrendorf, hielt die Festansprache. Mit einem dreifachen „Sieg Heil" beendete er seine Rede. Der Gemeindevertreter Herr Sellmann, Bonneberg, hielt im Anschluß daran die Weiherede und übergab Platz und Stein ihrer Bestimmung. Namens der Gemeinde Valdorf übernahm der Gemeindevorsteher Herr Brühmann beide in die Obhut der Gemeinde.

*

In den Gemeinden Valdorf und Exter wird nunmehr eine erneute Notstandsmaßnahme „Kultivierungsarbeiten usw." durchgeführt. —

Die Anerkennung dieser Arbeit durch den Herrn Präsidenten des Landesarbeitsamtes in Dortmund ist erfolgt.

Diese Maßnahme umfaßt insgesamt 6738 Tagewerk. Es werden ausschließlich Arbeitslose und Wohlfahrtsempfänger beschäftigt.

Rehme. Beim Wenden geriet der Heuwagen eines Rehmer Händlers rückwärts in eine 7 Meter tiefe Sandgrube. Außer dem Bruch der Wagendeichsel kam der Besitzer mit dem Schrecken davon.

Schwenningdorf. Die Monatsversammlung der NSBO., Ortsgruppe Amt Rödinghausen fand am Sonnabend, den 17. ds. Mts. beim Pg. Kemner, Schwenningdorf statt. Der Ortsgruppenbetriebswart Pg. Bäumer gab einen kurzen Ueberblick über die bislang geleistete Arbeit und stellte fest, daß die Ortsgruppe gute Fortschritte gemacht habe. So wurde im Hause des Ortsgruppenbetriebswarts eine Geschäftsstelle eingerichtet. Geschäftsstunden sind vorläufig Dienstag, Donnerstag und Sonnabends in der Zeit von 6—8 Uhr nachm. Nachdem noch einige weitere Punkte erledigt wurden, schloß der Ortsgruppenbetriebswart Pg. Bäumer die Versammlung mit einem Sieg-Heil auf unseren Volkskanzler Adolf Hitler.

Schwenningdorf. Die NSDB. Standort Amt Rödinghausen hatte am Freitag vorige Woche zu ihrer ersten öffentlichen Versammlung beim Pg. Gastwirt Kemner eingeladen. Nach Eröffnung durch den Pg. Standortführer Homburg sprach der Kreisleiter der NSDB. Ludwig Schluch, Herringhausen. Er legte in klaren Worten die Bedeutung der NSDB. dar und welche großen Aufgaben sie an der deutschen Jugend zu erfüllen hat. Anschließend an diese öffentliche Versammlung fand eine Mitgliederversammlung statt. Es wurde die Gründung einer Sport- und Wandergruppe innerhalb der NSDB. besprochen. Mit der Führung und dem Aufbau dieser Gruppe wurde vom Kreisleiter der Pg. Mahler beauftragt. Mit dem Turnen soll bereits in der kommenden Woche begonnen werden. Pg. Homburg schloß die Versammlung mit einem dreimaligen Sieg-Heil auf unseren Führer und des deutschen Volkes Kanzler Adolf Hitler.

trinkt Kathreiner, dann wird's gesund!

Wallenbrück. In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung wurde der Haushaltsplan einstimmig angenommen. Derselbe schließt ab in Einnahme und Ausgabe mit 21 500,— Mark. Zur Deckung des Steuerbedarfs sollen erhoben werden. 280 Proz. Zuschläge zur Grundvermögensteuer und 350 Prozent zur Gewerbekapital- und Gewerbeertragssteuer, außerdem gelangt die Lustbarkeitssteuer zur Erhebung. Erfreulicherweise konnten die Zuschläge zu den Realsteuern gesenkt werden. Sie betrugen im Vorjahr 305 Prozent zur Grundvermögensteuer, 500 Prozent zur Gewerbeertragssteuer und 1000 Prozent zur Gewerbekapitalsteuer.

Klein-Aschen. Der erst seit dem 1. Mai an der Schule in Klein-Aschen tätige Lehrer Seele, ist wieder nach Enger zurückversetzt. Nach Klein-Aschen ist dafür der Schulamtsbewerber Rudolf Meier aus Herford versetzt. —

Briefkasten.

M. B. in L. Sie können sich als Nationalsozialistin nur der NS.-Frauenschaft anschließen, trotzdem der von Ihnen genannte andere Bund gleichgeschaltet ist. Die NS. Frauenschaft ist die größte, vom Führer anerkannte Frauenorganisation, die im Kampf um das neue Deutschland mit in vorderster Linie steht. — Rein persönliche Gründe und Rücksichten dürfen in diesem Falle nicht ausschlaggebend sein.

Hauptschriftleitung Dr. Lück. Verantwortlich für Politik: Dr. Lück, für Lokales: H. Haase, für Sport: E. Werner, für Unterhaltung und Anzeigen Carl Fitgemeyer sen., sämtlich in Herford. Für den Bielefelder Teil: Fritz Becker

Mindener Beobachter

Warmes Nordland.

Gar mancher fürchtet sich vor einer Nordlandreise in die Urheimat des Germanentums, weil er glaubt, es müsse im Norden bitter kalt sein. Die Warmwasserversorgung Europas, der Golfstrom, umspült die norwegische Küste und erwärmt das nordische Land. Dadurch besteht die Garantie, daß während der Studienreise des Reisedienstes der nat.-soz. schlesischen Gaupresse in die Urheimat des Germanentums Norwegen in der Zeit vom 8.—20. Juli 1933 eine angenehme warme Temperatur herrscht.

Während dieser Studienreise, die mit einem deutschen Dampfer der Hapag unternommen wird und deshalb die deutsche Wirtschaft stärkt, werden in den Städten Oslo, Bergen und Drontheim altgermanische Kulturgüter besichtigt, in den wunderschönen Fjorden und bei ausgedehnten Landausflügen aber die Landschaft, aus der die germanischen Vorväter stammen. Es haben sich bereits mehrere Hundert Reiseteilnehmer buchen lassen. In den Preislagen Mk. 138.— Mk. 170.— und Mk. 190.— sind noch Plätze verfügbar. Da neben der Fahrt (ab Hamburg) und sehr guter Verpflegung auch sämtliche Landausflüge im Preise inbegriffen sind, ist die Reise außerordentlich billig. Auskünfte erteilt der „Reisedienst Gauverlag", Breslau 1, Schweidnitzer Straße 21,1. Ruf Breslau 52 555.

Stadtbücherei Minden.

Bücher zur nationalen Erhebung Steuerwerbungen:

Baumelburg, W.: Deutschland in Ketten 4911
Brandt, Rolf: Albert Leo Schlageter. Leben und Sterben eines deutschen Helden. 5182
Moeller v. d. Bruck: Das dritte Reich 5183
Dwinger, E.: Wir rufen Deutschland 5158
Feder, G.: Der deutsche Staat auf nationaler und sozialer Grundlage 5184
Feder, G.: Das Programm der NSDAP. und seine weltanschauliche Grundlage. 5185
Günther, Gerh.: Das werdende Reich:: 5186
Hitler, Adolf: Mein Kampf. 5160 u. 5187
Hoffmann, Heinrich: Hitler, wie ihn keiner kennt. 5188
Junius Alter: Nationalisten. Deutschlands nationales Führertum der Nachkriegszeit. 5181
Jünger, Ernst: Der Arbeiter. Herrschaft und Gestalt. 5190
Killinger, M. v.: Die SA. in Wort und Bild. 5121

Tierschau im September wieder auf der Grille in Minden.

Die diesjährige Tierschau, verbunden mit Ausstellung landwirtschaftlicher Erzeugnisse und Maschinen soll im September wieder auf der Grille in Minden stattfinden. Im Herbst 1934 findet die große Jubiläums-Ausstellung anläßlich des 100jährigen Bestehens des Kreisvereins statt.

Niedrige Heupreise.

Das Heeresverpflegungsamt Minden zahlt für den Zentner Heu frei Magazin 2.50 Mk. Dieser Preis wurde vom Kreisverein als vollkommen ungenügend bezeichnet. Der Preis von Mk. 2.50 ist der Preis für altes Heu. Der Vorstand des Kreisvereins wurde beauftragt, bei dem Heeresverpflegungsamt in Minden entsprechend vorstellig zu werden.

Saisonschlußverkauf.

Nach Anhörung der örtlichen Vertretungen des Einzelhandels und des Handwerks wird für den Saisonschlußverkauf in der Stadt Minden die Zeit vom 15. Juli bis 4. Aug. ds. Js. festgesetzt.

Fahnen heraus!

Ein Aufruf der NSDAP.-Kreisleitung.

Die Kreisleitung der NSDAP. schreibt uns: Anläßlich der Grundsteinlegung des Schlageter-Denkmals am 25. Juni wird die Einwohnerschaft Mindens und Umgegend aufgerufen, zu flaggen. Fahnen heraus! Schmückt die Straßen mit Grün. Zeigt die Fahne des revolutionären Deutschlands, Hakenkreuzfahne, und daneben die Flagge der Ehre und des Ruhmes unseres Vaterlandes, die Schwarz-Weiß-Rote. Vermeidet jene üblen Kompromisse, wobei z. B. bei schwarz-weiß-roten Fahnen mit eingesetztem Hakenkreuz nur die Bedeutung unseres heiligen Hoheitszeichens gemindert wird.

* *

Die Kreisleitung Minden der NSDAP. bittet die Mindener Bürgerschaft, sich mit der Plakette für die Grundsteinlegung des Schlageter-Denkmals zu versehen. Die Plakette dient als Ausweis.

Mindener Viehmarkt am 20. Juni 1933.

Gesamtauftrieb: Ferkel 1705; Läufer 58.
Ferkel: bis 6 Wochen 7—10 RM., 6—8 Wch. 10—14 RM., 8—13 Wch. 14—18 RM.
Läufer: 3—4 Mon. 18—25 RM., 4—5 Mon. 25—36 RM., über 5. Monate 36—42 RM.

Marktverlauf: lebhaft.

Nächster Viehmarkt am Dienstag, dem 4. Juli 1933 von 6.30 Uhr ab.

Bad Oeynhausen und Umgegend

Postalisches.

Die am 1. Oktober 1932 ausgegebene Wohlfahtspostkarte zu 6 Pfennig mit dem Bilde des Tannenberg-Denkmals im Freimarkenstempel und die am 1. November 1932 ausgegebenen Wohlfahrtsmarken zu 4, 6, 12, 25 und 40 Pfg. mit den Bildern der Wartburg, des Schlosses Stolzenfels, der Burg Nürnberg, der Schlösser Lichtenstein und Marburg, verlieren mit Ablauf des Monats Juni 1933 ihre Gültigkeit. Nicht verbrauchte Wertzeichen können weder umgetauscht noch zurückgenommen werden.

Vom Bade.

Bad Oeynhausen. Bei der Badeverwaltung waren bis zum 19 Juni wie folgt angemeldet: 5 326 Kurgäste, 3 505 Durchreisende, 50 135 verabfolgte Bäder.

Unfall.

Bad Oeynhausen. Das Kurtheater Bad Oeynhausen gibt bekannt, daß in Zukunft für alle Vorstellungen volkstümliche Preise gelten, um jedem Gelegenheit zu geben, die Vorstellungen fleißig zu besuchen. Die Preise für Operette sind zwischen RM. 1.— bis 2.50 RM., für Schauspiel zwischen 75 Pfg. bis 2.— RM.

Sprechabend.

Lohe. Einen gut besuchten Mitgliedersprechabend veranstaltete die Ortsgruppe Lohe der NSDAP. beim Pg. Kirchner. Ortsgruppenleiter Timmerberg bestimmte zum Propagandawart Pg. Hauptmeier, zum Ortsgruppenhilfswart Pg. Richard. An der am Sonnabend stattfindenden Sonnenwendfeier soll geschlossen teilgenommen werden. Zur Schlageterfeier am Sonntag fahren die Mitglieder der Ortsgruppe mit der Bahn bis Minden. Die Beschaffung einer vorschriftsmäßigen Ortsgruppenfahne wurde auf kurze Zeit zurückgestellt. Mit der ersten Strophe des Deutschlandliedes und einem dreifachen „Sieg-Heil" auf unsern Führer Adolf Hitler wurde der Sprechabend geschlossen.

Dehme. Wegen Beleidigung der Reichsregierung wurde der Einwohner Rolfsmeier am Montag in polizeiliche Schutzhaft genommen.

2 Stunden Gemeinderatssitzung.

Mennighüffen. Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Pötting war die Vertretung von Mennighüffen zu einer Sitzung zusammengetreten, um den Haushalt festzusetzen. Er schließt ab in Einnahme mit 234 539 RM. und in Ausgabe mit 279 168 RM., sodaß ein Fehlbetrag von 44 628 RM. besteht. Es werden folgende Gemeindesteuerzuschläge erhoben: 260 v. H. der Grundvermögenssteuer vom bebauten und unbebauten Besitz und 500 v. H. von der Gewerbesteuer vom Ertrage und vom Kapital. Außerdem wird die 6fache Bürgersteuer erhoben, die aber schon seit Beginn des Kalenderjahres festgesetzt war. Die Finanzlage, so führte der Bürgermeister aus, war im Vorjahre geradezu katastrophal, sodaß ein ungedeckter nicht durch Gemeindesteuern zu deckender Fehlbetrag von 56 212 RM. vorhanden ist, der sich aus der schlechten Entwicklung des einzigen in unserer Gemeinde vorhandenen Industriezweiges ableiten läßt. Die Verwaltung hat Staatsbeihilfe beantragt, die auch gewährt wurde. Doch als das Gemeindefünftel auf den Kreis und das Amt übergang (vierfünftel trägt bekanntlich das Reich), da war mit einem Schlage der Ausgleich da, und die Gemeinde konnte wieder aufatmen. Das Defizit sank im Laufe des Jahres auf 17 863 RM. Das Vermögen der Gemeinde beträgt über 100 000 RM., wozu zu bemerken ist, daß Mennighüffen dem Gesamtschulverband Mennighüffen angeschlossen ist, anderenfalls würde sich das Vermögen auf über 200 00 RM. belaufen, da der Schulverband Besitzer der Schulgrundstücke und Schulgebäude ist. Außerdem ist die Gemeinde mit über 55 000 RM. beim EMR. beteiligt. In einer einstimmigen Entschließung wurde gefordert, daß sämtliche Nebeneinnahmen des Rendanten, der Gemeindekasse in die Kasse fließen und daß der Kreisausschuß den Rendanten in die niedrigste Gehaltsklasse einstufen solle. Weiter wurde dem Standesbeamten gekündigt, da er ohne diese Nebeneinnahme ausreichendes Gehalt bezieht. Der Vorsteher wurde beauftragt, einen geeigneten Mann in Vorschlag zu bringen, damit der Regierungspräsident die Ernennung vornehmen kann. — Der Beitrag zur Freiw. Sanitätskolonne wurde um 60 Prozent gekürzt. — Eine längere Aussprache entspann sich um die Beiträge zum Ziegenzuchtverein und zur Bullenhaltungsgenossenschaft. Jedoch ließ man es bei den festgesetzten Beiträgen. Dem Antrag der Neubauer auf Niederschlagung der gemeindlichen Grundvermögensteuer wurde dahingehend entsprochen, daß es der Organisation überlassen bleibt, gemeinsame Anträge bei der Verwaltung einzureichen. Dem Antrage des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden und der Witwen Deutschlands, Ortsgruppe Mennighüffen auf Entsendung von Mitgliedern in die Wohlfahrtskommission konnte nicht entsprochen werden. Eine geheime Sitzung schloß sich an.

Gegen das Doppelverdienertum.

Der Regierungspräsident hat die nachstehende neue Verfügung über das Doppelverdienertum erlassen:

1. Es ist festzustellen, welche Lehrer bzw. deren Ehefrauen und welche Lehrerinnen entgeltliche Nebenbeschäftigungen haben, welcher Art diese sind und wie hoch die Einnahmen daraus sind. Ich bemerke, daß zu den Nebenbeschäftigungen auch entgeltliche Musik- oder andere Privatunterrichtsstunden gehören.

2. Bereits erteilte Genehmigungen müssen widerrufen werden; neuen Nebenbeschäftigungen ist die Genehmigung in der Regel zu versagen. Es ist zu prüfen, in welchen Fällen ein wesentliches öffentliches Interesse für die Beibehaltung der Nebenbeschäftigung vorliegt, oder nach einwandfreier Feststellung die Uebernahme der Tätigkeit durch eine geeignete andere Person nicht in Frage kommt.

3. Bei Widerrufungen ist zu prüfen, ob und g. F. welche Frist zur Abwicklung bestehender Vereinbarungen erforderlich ist.



Vorhang-Stoffe
ca. 80 cm breit, Schwedenleinen, neuzeitliche Streifen, dichtes Material . . . mtr. 58 Pf. — 48 Pf.

Vorhang-Stoffe
ca. 120 cm br., Schwedenleinen, ganz hervorragende Künstler-Streifen . . . mtr. 1.25 — 78 Pf.

Dekorations-Voile
ca. 115 cm breit, bewährte Qualitäten, entzückende kleine Streublumen . mtr. 1.65 — 1.45

Dekorations-Voile
ca. 135 cm breit, eine große Auswahl in neuzeitlichen kleinen Mustern . . . . mtr. — 1.95

Ketten-Drucks
ca. 130 cm breit, für das neuzeitliche Heim, neue moderne Zeichnungen . . mtr. 2.95 — 1.95

Dekorations-Stoffe
ca. 120 cm breit, moderne handgewebte Art aparte Streifen- und Karo-Muster mtr. 3.46 — 1.95

Stores-Meterware
für extra breite Fenster, moderner Gitterstoff, aparte Einsätze . . . . . mtr. 1.95 — 1.45

Stores-Meterware
moderne Fantasie und Marquisette Oberstoffe, hochaparte Zeichnungen mtr. 3.75 — 2.95

Eine Großauswahl
Steppdecken
neuzeitliche Bezugstoffe, vorzügliches Füllmaterial

Hasemeyer MINDEN

Der Hitlerjunge

Deutscher Junge, was du wissen mußt:

1918. Deutsche Nationalisten schlagen spartakistische Revolten zusammen. Sie wissen nicht, daß sie dadurch den Weimarer Staat schützen, denn ihnen fehlte die bewußt politische Ueberzeugung.

1923. Jene alten Freikorpsführer zusammen mit Soldaten und Arbeitern Adolf Hitlers versuchen die Weimarer Demokratie zu zerschlagen. Da üben Politiker des nationalen Bürgertums Verrat an der befreienden Tat.

Adolf Hitler fängt von Neuem an, ganz unten. Er sammelt seine treuen, alten Kämpfer wieder um sich. 1930 zieht seine Partei mit 107 Sitzen in den Reichstag ein. Da fühlen sich jene bürgerlichen Patrioten wieder sicher. Sie reden vom Kampf gegen den Marxismus, dieweil sie es 1918 andern überlassen haben, den Todfeind des deutschen Volkes niederzuringen. Sie versuchen Hitler das Wasser abzugraben. Sie behaupten in den Wahlkämpfen der nächsten zwei Jahre, daß Hitler ein verkappter Marxist sei. Sie sagen in ihrer Unverschämtheit, Hitler sei kein Staatsmann. Er könne wohl die Arbeiter heranholen. Und wo sollten dann die Köpfe herkommen. Sie reden von Sozialismus und sozial sein und verstanden darunter jenes bürgerliche Mitleid, das wohl den hungernden Volksgenossen einen mitleidigen Blick zuwirft und ihnen einen Almosen gibt, aber nichts von sozialistischer Gerechtigkeit wissen will.

1933 schlüpft jene bürgerlich-nationale Feigheit mit in die nationalsozialistische Regierung ein, nicht um sich zu unterstellen, sondern auf die Koalition hinzuweisen und verkappte Opposition zu treiben. Während sich alle ehrlichen Männer Hitler unterstellen, glaubt einer, gleichberechtigt zu sein. Er hat scheinbar die Aufgabe zugewiesen bekommen, den Bauern und die Wirtschaft zu retten. Doch andere machen es. Das Volk droht, seine Gefolgschaft verläßt ihn. Zur Vorsicht veröffentlicht er Artikel und weist auf die Notwendigkeit der Beibehaltung der Koalition hin. In ihm ruht der Geist einer vergangenen Zeit, der doch mit seinen Trägern aussterben muß!

Diesen Geist nennen wir „reaktionär". Jener ewig Gestrige wird bald verschwinden. Wir können nur Männer gebrauchen, in deren Adern frisches Blut fließt.

„Auch ein Kampfgenosse"

Im September vorigen Jahres — es war zur Zeit des reaktionären Regimes — verteilte ich vor den Toren einer höheren Schule Flugblätter. Ich erinnere mich noch, daß in Fettdruck darauf stand: Die deutsche Jugend läßt sich nicht niederknüppeln von der Reaktion, denn kommen muß die sozialistische Nation!

Schüler kamen und gingen. Ich tat stumm meinen Dienst. Und viele, viele von ihnen ließen das Blatt verächtlich fallen. — —

Ich schaute die Straße hinauf. Da nahte gemessenen Schrittes, die Büchertasche pedantisch unter dem Arm, übermodern angezogen, und mit weißen Handschuhen, ein „Herr Schüler". Er war vielleicht 18 Jahre, trug aber eine Würde zur Schau, wie sie nicht einmal seinem Lehrer zugestanden hätte. Zehn Meter war er noch entfernt. Unter seiner steif zum Himmel ragenden Mütze konnte ich schon ein gekünstelt süßlichlächelndes Gesichtchen entdecken. Aus seinem Knopfloch schaute eine große weiße Rose hervor. Ich weiß nicht, ob sie imitiert war. In seiner Rechten erblickte ich das „Berliner Tageblatt". Achtung! Jetzt kam er näher.

Fünf Meter, zwei Meter! Dann ist er neben mir. Ich wage es, ihm ein Flugblatt hinzureichen. Vielleicht hat er das Wort „Reaktion" entdeckt; ich weiß es nicht. Jedenfalls trifft mich im nächsten Augenblick ein durchbohrender Blick. Verächtlich, stolz und herablassend winkt das „Berliner Tageblatt". Ich muß mich zusammenreißen, sonst — —! Ich wende mich um. Er geht weiter seines Weges.

Ein anderes Mal: Ich stehe vor derselben Schule, doch nicht mit Flugblättern, denn die Zeiten haben sich geändert. Wir sind im April 1933. Da kommt ein „Herr Schüler" geschritten, genau so, wie einer, den ich irgendwann, irgendwo getroffen habe. Eine Rose lugt aus seinem Knopfloch hervor. In der Rechten hält er eine Zeitung. Ich starre auf diese Zeitung. Ich bin erstaunt, entsetzt, denn jene weiße Handschuhhand umfaßt den — Völkischen Beobachter.

Ueber der Rose im Knopfloch glänzt ein winziges, so unendlich kleines Abzeichen, so wie man es auf der Kirmes kaufen kann. So winzig ist dieses Zeichen, daß man es mit einer Stecknadel vergleichen könnte, und es ist für jenen doch so bedeutend.

Eine kleine, weiche Hand hebt sich zögernd zum Gruß. Eine mädchenhafte Stimme flüstert „Heil!". Ich höre nicht, ich sehe nicht, ich will gar nichts sehen und hören. Ein Schaudern überläuft mich eiskalt.

Ein „Kampfgenosse", wie so viele. Ich glaube, daß auch jener denkt: Na, Nazi ist man in der Gesinnung schon immer gewesen! Furchtbar, einfach furchtbar — —!

Was ist Freiheit?

Die Freiheit ist dem Deutschen sein höchstes Gut. Sie drückt die ganze Weltanschauung des deutschen Menschen aus. Die Freiheit kann ihm nicht verliehen werden durch Gesetze oder Regierungen und fremde Gewalt, sondern die Anlage zur Freiheit ist ihn hineingeboren. Wie jede andere Seeleneigenschaft gehört sie zu ihm und niemand auf der Erde kann sie ihm nehmen. Diese Freiheit aber ist nicht Willkür, Ungebundenheit, ist nicht zügelloses Ausleben der persönlichen Triebe, ist kein Faulenzen, sondern deutsche Freiheit ist das Gegenteil von Willkür, ist pflicht- und verantwortungsbewußtes Leben nach eigenem, höchsten Gesetz, ein Leben nach den rassebedingten Geboten des sittlichen Gewissens.

Das deutsche Blut fordert die eigenen Gestaltung des Lebens. Aus dem Bewußtsein des eigenen Wesens bäumt der Deutsche sich auf gegen eine Bevormundung durch eine wesensfremde Macht. Solche Freiheit, die im Blute ihren ewigen Quell hat, kann nie mit der Freiheit des individualistischen Liberalismus verwechselt werden. Auch die liberalistische Freiheit machte große, schöpferische Energien frei, aber diese Kräfte sollten nicht geordnet werden, sollten nicht zum Wohl der Gemeinschaft verwertet werden. Disziplinlos, skrupellos konnte der einzelne seine Freiheit austoben. Brutal und zerstörungswütig suchte der Emporkömmling seine Konkurrenten aus dem Wege zu räumen, um ungehindert von Bindungen an irgend welche „romantische Ideale", wie Volk und Vaterland, den deutschen Arbeiter ausbeuten zu können. Hunger, Not und Knechtschaft waren das Ende dieser liberalistischen „Freiheit".

Gegenüber diesem verfälschten Begriff der Freiheit stellt der Nationalsozialaismus die wahre Idee der Freiheit wieder her, indem er den deutschen Menschen auf sein rassisches Innenbild, auf seine Seele verweist. Wenn der Deutsche voll und ganz die blutsmäßige Bindung an den Volksgenossen erfühlt hat, dann wird sich mit seiner Idee der Freiheit unlöslich die Achtung vor der Freiheit des Blutsbruders verknüpfen. Er wird merken, daß dann das Streben des einzelnen, schöpferisch zu wirken und das Gebäude seines Lebens selbst zu bauen, nie zum Individualismus führt, sondern zur Gemeinschaft. Gleiches Blut begreift und achtet das gleiche Blut. Das Blut ist die erste Vorbedingung zur Herstellung einer Gemeinschaft, die das gleiche Streben der einzelnen zusammenfaßt und dem Staate dienstbar macht. Freiheit gibt es nur in einer Gemeinschaft auf rassischer Grundlage.

Wahre Freiheit ist nicht nur höchste Gebundenheit und Verpflichtung gegenüber der blutsmäßigen Gemeinschaft, sondern auch Verpflichtung gegenüber dem sittlichen Gesetz in uns. Ich handle nur dann sittlich, wenn ich in freier Entscheidung mich zu solchem Handeln verpflichte, nicht aber, wenn man mich zwingt. Es werden freilich immer Forderungen an mich gestellt, aber diese Forderungen werden erst dann sittliche Pflichten für mich, wenn ich sie im Bewußtsein meiner Freiheit innerlich anerkennen muß. Artwidrige Forderungen kann ich nie innerlich anerkennen; sie können daher für mich nie sittliches Gesetz werden.

Wie komme ich aber zu wahrer Freiheit, damit ich immer richtig entscheiden kann? Die Anlage zur Freiheit muß als Grundvoraussetzung mit dem Blute angeboren sein. Aber unsere Triebe und die Neigung zur Willkür sind uns gleichfalls angeboren. Die Natur schützt uns nicht davor, daß wir unsere Freiheit verlieren und zu willenlosen Sklaven unserer Triebe werden. Trotz deutscher Geburt haben wir die Möglichkeit, undeutsch zu handeln. Wir müssen aber notwendig die sittlichen Forderungen, die sich für uns als Träger des deutschen Blutes ergeben, zu erfüllen streben. Das ist nicht möglich ohne Kampf, Kampf gegen die sinnlichen und selbstsüchtigen Triebe, die der Befolgung unserer Pflicht entgegenstehen. Nur durch diesen Kampf kommt der deutsche Mensch zu wahrer Freiheit. Oft wird der Kampf nie zum Stillstand kommen. Immer wieder bricht in manchen Menschen die Neigung mit glühender Leidenschaft hervor. Aber des Menschen unendliche Seele wird durch Streben nach Lust oder auf dem Wege der Nützlichkeitsmoral nur geknechtet. Nur der Mensch, der lebendig durchdrungen von dem festen Willen, mit reiner Begeisterung, mit aller Selbstverleugnung und Selbstentäußerung den guten Kampf zu kämpfen, wird die Stürme der Leidenschaft, die Gewalt der sinnlichen Neigung besiegen, wird im gewaltigen Ringen sein „Ich" überwinden und sich emporläutern zu wahrer Freiheit. Durch Kampf und inneres Ausreifen erworben, ist wahre Freiheit also eine Tat, eine andauernde Handlung.

So fordert deutsche Freiheit Selbstbeherrschung und Disziplin. In diesen gesteckten Grenzen aber darf der einzelne frei seiner inneren Entscheidung nachgehen, und es gibt nichts, was ihn daran hindern könnte. Voll Selbstvertrauen und voll Wagemut und Ausdauer tritt er dann an die Arbeit heran, die er in freier Entscheidung sich selbst aufträgt. Frei kann die schöpferische Kraft jedes einzelnen sich entfalten, da er im Gegensatz zur disziplinlosen Austobefreiheit des Liberalisten sich gebunden fühlt. Solche Freiheit schließt allerdings auch den Gedanken der Gleichheit aller Individuen, dieses von dem alles einebnenden Willen einer dummen, verantwortungslosen Mehrzahl erhofften Wahngebildes, aus. Diese Mehrheit hat denn auch abgewirtschaftet, und die Hauptsache ist heute die in sich selbst gefestigte und auf sich selbst gestellte freie Persönlichkeit, die zu der Gemeinschaft in einem sittlichen Verhältnis steht.

Wir Hitlerjugend

Wie die Jugendbewegung der Vorkriegszeit aus der Zurücksetzung der jungen Generation durch das Spießertum hervorgerufen wurde — es war die Jugendbewegung, die der Fahnenträger des Weltkrieges werden sollte — so erhob sich und schloß sich zusammen unter der Knechtung des Systems der Nachkriegszeit die nationalsozialistische Jugendbewegung, die Hitlerjugend die der Fahnenträger der nationalsozialistischen Revolution ist.

Wir sind die Jugend. Wir rechnen nicht, wir fühlen das richtige. Wir sind Protestanten, Revolutionäre. Wir begnügen uns nicht mit dem Vorhandenen, wir wollen vorwärtsschreiten, wir wollen Neues schaffen. Aber wir, die Jugend, sind mutig, wir verabscheuen die Feigheit. Unser Protest richtet sich gegen das Ducken unter das Joch Fremdblütiger. Wir bejahen begeistert, setzen unser Leben ein, wenn wir Taten sehen, wenn der Staat im Angriff, wenn der Staat die Jugend selber ist. Wir haben Ehre, wir verneinen den Staat, der die Ehre preisgibt, aber wir tragen den, der sie zur Leitschnur seines Handelns macht.

Wir Jugend richten uns gegen den Materialismus, wir haben Ideale und vertrauen den Führern, die wir auf den Schild heben und die unsere Ideale verwirklichen. Wir beanspruchen Subjektivität und werden mit dieser Subjektivität unseren, den höchsten Idealen nachstreben, die sich mit den Begriffen Vaterland und Nation verbinden.

Die Kameradschaft der Hitlerjugend schmiedet uns zu der großen Gemeinschaft des Volkes zusammen, erzieht uns zum Sozialismus. Was kennen wir, was können wir für die Nation erhoffen von dem liberalen Kapitalismus, was aber von dem internationalen Sozialismus? Wir begeistern uns für einen völkischen, für unseren für einen nationalen Sozialismus, wobei wir unter Sozialismus die Schicksalsgemeinschaft des Volkes verstehen. Wir fühlen, daß die Synthese zwischen Volksbewußtsein und Volksgemeinschaft unsere Idee ist, die Idee der Jugend: der Nationalsozialismus!

Aber wir sind nicht so verblendet, als daß wir allein dieses Werk vollbringen wollen wir suchen den Führer, der denkt wie wir die Jugend! Der eines Blutes mit uns ist dem wir zujubeln können. Wir ordnen uns unter, wir anerkennen den Führer, der seine Qualität durch Mut und Leistung erworben hat. Auf dem Wege, unser Ziel zu erreichen lassen wir diesen Führer voranschreiten. Wir suchen freiwillig Disziplin und Zucht um der Nation zu dienen. Wir gehorchen aber wir sind keine Kollektivmenschen, wir wollen führen lernen. Wir sind einig. In allem, was wir tun, erkennen wir Staat und Volk als oberstes Gesetz. So werden wir den Sieg davontragen, denn warum sind wir Hitlerjugend. Weil wir aktiv sind, weil wir nicht zusehen, weil wir kämpfen wollen Wir erobern das Schicksal! Wir lassen uns nicht von Umständen und von der Zeit knechten, wir lassen die Zeit selber an uns formen. Es wird gelingen. uns gehört die Zukunft, denn wir haben's gewagt!

Deutsche Jugend

Paul de Lagarde behauptet einmal, daß Knaben für Patriotismus gar nicht fähig seien, weil sie mit dem Worte „Vaterland" einen Begriff, eine Empfindung, eine Anschauung zu verbinden nicht vermöchten. Wie ist es aber in Wirklichkeit?

Denken wir zurück an die Zeit des großen Krieges, da alle Kreise der deutschen Jugend wie ein fortreißender Strom von der vaterländischen Begeisterung erfaßt wurden und die während des Krieges mit ungeschwächter Kraft andauerte, hat gezeigt, wie sehr nach obiger Behauptung die Jugend unseres Volkes unterschätzt wurde.

Ich möchte wohl behaupten, daß die Empfindung eines großen Zeitgeschehens, insbesondere beim Begriff „Vaterland" das Herz der Jugend eine besondere Aufnahmequelle birgt.

Dies sehen wir jetzt wieder bei der Erneuerung unseres nat.-soz. Volksstaates, es tritt besonders durch die Person unseres beliebten großen Führers, unseres Volkskanzlers Adolf Hitler in Erscheinung Es ist wiederum die Jugend, die instinktiv

Hinein in die Hitlerjugend!

fühlt, daß es sich um was ganz Großes handelt und es leuchtet in den Kinderaugen ihre kleinen Herzen füllen sich, helle Begeisterung sieht man auf ihren Gesichtern und sie sind mit die ersten, die die schönen deutschen Lieder in jedes Haus, in jede Hütte tragen.

Nun ist es eine der wichtigsten Aufgaben für Volk und Staat zu verhindern, daß diese schöne jugendliche Begeisterung sich zu einem hohlen Hurrapatriotismus verflacht, der wie ein blendendes Feuerwerk in kurzer Zeit kraftlos verpufft, ohne wirkliche Werte für das Vaterland geschaffen zu haben

Dieses Werk fällt besonders den Volkserziehern, der gesamten deutschen Lehrerschaft zu.

Ihr müßt den Kindern das geistige Auge das innere Verständnis öffnen für das Gewaltige, das sich in unserer Zeit und für die Zukunft abspielt, damit sie es innerlich miterleben und es so zu einem unverlierbaren Teil ihres geistigen Bestandes machen.

Schon unsere Schuljugend muß deshalb in innerlichste Berührung gebracht werden mit der unser Volk in dieser großen Zeit beherrschenden Vorstellungs- und Gefühlswelt, damit ihr Wille zur nationalen Tat geweckt und gestärkt werde, so daß sie jetzt im Entschluß, später in der Tat fähig werde zu freiester Selbsthingabe an das, was uns allen das Höchste sein soll, an unser geliebtes deutsches Vaterland!

„Sieg-Heil!"

Für die HAUSFRAU

Hut und Haartracht der Frau

Die Frau des klassischen Altertums hat von dem Hut noch wenig Gebrauch gemacht. Das milde Klima erforderte einen solchen nicht, und überdies war die vornehme Dame an der Oeffentlichkeit wenig zu sehen. War sie einmal genötigt auszugehen, so genügte es ihr, wie auch heute noch vielfach den Frauen des Südens, das Obergewand über den Kopf zu schlagen. Auf der Reise befestigte sie dann noch ein über dem Gewande schwebendes flaches, trichterförmiges Hütchen, dessen genaue Form uns durch die Auffindung der reizenden Tanagrafigürchen bekanntgeworden ist. Ein anderer Hut, von dem es im Oedipus heißt: „Vor der Sonne schützt das Haupt, ihr (Ismenes) Angesicht bedeckend, ein Thessalerhut." Dies war ein breitrandiger Strohhut, wie ihn die Männer trugen.



Der Hut der Frau

Den größten Wert legte die Griechin auf die schöne Anordnung der Haare. Neben dem nach hinten liegenden typischen Knoten trug sie das Haar gelockert und geflochten, meist in der Mitte gescheitelt und mit Blumen, Bändern und kostbaren Perlnetzen geziert. Auch fremdes Haar wurde getragen. Besonders die blonde Perücke war beliebt. Daß auch die vornehme Römerin, sei es nun, einem natürlichen Mangel abzuhelfen, sei es aus modischer Spielerei, es liebte, statt der natürlichen dunklen Haare, sich mit fremden, blonden zu schmücken, ist bekannt. Mit Neid hörten die eitlen Damen Roms von dem goldblonden Haar der Germaninnen, und als die Kriegsgefangenen nach Rom geschleppt wurden, beraubten sie die Frauen ihres königlichen Schmuckes, um sich selbst damit zu prunken. In Deutschland finden wir die ersten Kopfbedeckungen in Gestalt von Hauben. Diese sind besonders für das Mittelalter charakteristisch und treten uns in verschiedenen Formen entgegen. Junge Mädchen trugen zu Festlichkeiten den Jungfernkranz oder eine hohe, steife Haube, an deren Spitze ein Schleier befestigt war, der, lang herabfallend, oft sogar den Boden berührte. Diese Kopfbedeckung hieß Horn oder Hennin. Die verheirateten Frauen wiederum trugen kunstvoll zur Haube aufgesteckte feine weiße Tücher, die auch Hals und Brust bedeckten, die sogenannte Rise. Diese hatte etwas Ehrbar-Züchternes und war nicht gerade geeignet, die Schönheit des Haares zur Geltung zu bringen.



Empire-Haartracht

Im 15. Jahrhundert entwickelte sich der Kopfschmuck zu immer größerem Luxus. Die Hauben wurden aus schweren Gold- und Silberbrokaten hergestellt und oft mit Edelsteinen und Perlen besetzt. Dies nahm so überhand, daß Kaiser Maximilian es für nötig hielt, eine strenge Verordnung zu erlassen, die für jeden Stand den erlaubten Aufwand festsetzte und die Nichteinhaltung der Bestimmung mit Strafe bedrohte.

Ganz bizarre Formen der Haartracht zeigt das 16. Jahrhundert besonders in Frankreich und in England. Die Extravaganz der Hoftracht fand überhaupt keine Grenzen. Immer gewaltiger wurde der Aufbau der Perücken, über die das natürliche Haar frisiert wurde. Die anderbarsten Gegenstände krönten das Ganze. Hohe Käfige mit Vögeln, Häuschen und Landschaften erschienen auf den Köpfen der Damen. Die Rokoko- und die Zopfzeit brachten den Filzhut als kleidsamen Zwei- und Dreispitzer, den man in graziöser Weise schief auf das gepuderte Haar drückte.



Englische Haartracht

In der Empirezeit verschwindet die Perücke. Falsches Haar wurde kaum noch getragen; höchstens, daß man seitlich ein paar Hängelöckchen befestigte. Das natürliche Haar wurde wieder gescheitelt. Gekünstelte Frisuren waren nur für die Gesellschaftstoilette üblich. Der Hut ähnelte dem Turban und wurde mit Federn, Agraffen und Bändern geschmückt.

Die Haartracht des Empire hielt sich bis in die Biedermeierzeit hinein. An Stelle des Turbans trat die über den Kopf gebundene Schute, die, in Form und Farbe variierend, bald aus Strohgeflecht, bald aus Samt oder Taft war.

Die Biedermeierzeit bedeutet einen Abschnitt. Die bisherigen Hutformen standen mit der Kleidung ihrer Zeit in Uebereinstimmung, und diese Kleidung war wiederum der Ausdruck der ganzen Periode. Spiegelt doch die Tracht das gesamte Leben einer Zeit wider: Stolz, Frömmigkeit, bürgerliche Ehrbarkeit, gewichtige Steifheit, geistige Beweglichkeit, Grazie, Anmut und Koketterie können in der Tracht zum Ausdruck kommen. Sie ist gleichsam mit dem Leben verwachsen. Sie bildet sich mit ihm, verändert sich mit ihm und stirbt ab, wenn ihre Grundlagen nicht mehr vorhanden sind.

Diese inneren Zusammenhänge zeigen sich uns im Altertum, im Mittelalter wie in den Stilarten der Neuzeit, dem Rokoko, dem Empire und zum letzten Male in der Biedermeierzeit. Nach deren Verebben ist kein einheitlicher Gedanke mehr für eine Tracht vorhanden. An ihre Stelle tritt ein kritikloses Herausuchen vergangener Formen. Wildeste Stillosigkeit, Phantasie und Geschmacklosigkeit prägten sich in der Kopfbedeckung besonders der achtziger Jahre aus. Von einer organischen Entwicklung ist keine Rede mehr. An die Stelle der Tracht ist die Mode getreten mit all ihrer Launen- und Sprunghaftigkeit. Der Mangel an wirklich originellen Ideen wird durch die Schnelligkeit ersetzt, mit der die durch nichts begründeten Aenderungen auf den Markt gebracht und mit anmaßender Strenge der Frau als das einzig Tragbare diktiert werden.



Leinsbarometer

Kinder im Sommer

Auch für die ganz Kleinen bringt die Mode reizende Sommerkleider, die manchmal in den Macharten den Kleidern für die „Großen" angeglichen sind. Kasakkleider, aparte Knopfstellungen, Kragen und Aufschläge ähneln den Damenkleidern, sind aber doch vollkommen in das Kindliche übersetzt. Schleifen, Gürtel mit hübschen Schnallen und aufgesetzte Taschen wiederholen sich auch am Kinderkleid. Die beliebte Hängerform, die bis zum Schulanfang getragen werden kann, wird meistens mit Puffärmeln, Bubikragen und mit Smokarbeit ausgestattet.

Das Spiel im Freien erfordert leichte, praktische Gartenanzüge oder Spielhöschen. Wem die babnhaften Spielhöschen nicht „erwachsen" genug erscheinen, kann auch luftige Trägerkleidchen anfertigen. Statt der meist unbeliebten Unterröckchen gibt man lieber einen Schlüpfer aus demselben Stoff bei. Das ist viel praktischer und sieht beim Herumtollen netter aus.

Alle diese niedlichen Kleider bleiben leider nicht blütenrein, daher sollten sie nur aus waschbarem Material gearbeitet sein. Es gibt feine, leichte Waschwolle und vor allen Dingen eine Unmenge entzückend gemusterter Baumwollstoffe für jede Gelegenheit. Man kann das Material in möglichst gedeckten Farben wählen, dann können die Kleinen ungehemmt spielen, ohne nach einer halben Stunde schrecklich verschmutzt auszusehen. Es darf beim Buddeln und Herumkriechen keine „guten" Kleider geben. Kinderkleider müssen doch viele Male in das Waschfaß wandern, wenn die Sprößlinge sauber und gepflegt aussehen sollen. Das richtige Festkleidchen ist allerdings immer aus duftigen, zartgemusterten Waschstoffen in Weiß, Rosa oder Hellblau. Zierliche Blümchenmuster oder kleinkarierter Voile oder Batist eignen sich besonders gut dazu.



Das pastellfarbene Kleid Nr. 1 aus Piqué oder Leinen hat eine aufgesteppte Schulterpasse. Kragen und Manschetten sind mit dem Kasak und Rocksaum in gleicher Breite abgesteppt. Der Rock zeigt zwei tiefgelegte Falten. Das Hängerkleid Nr. 2 im Ringelmuster hat eine stark gezogene Passe. Am viereckigen Ausschnitt sitzt eine Schleife mit lang herabfallenden Enden. Aus kariertem Baumwollstoff ist das Trägerkleidchen Nr. 3 mit den gebundenen Schleifen auf der Schulter und auf dem Oberarm. Der kleine Junge Nr. 4 trägt einen Wochenendanzug, der aus einer einfarbigen Trägerhose und einer feingestreiften Bluse besteht. Hose und Bluse haben die gleichen Grundfarben.

Für die Reise

Capes in verschiedenen Längen ergänzen den korrekten Reiseanzug. Man trägt sie meistens aus dem Material des Rockes oder auch in Farbe und Material kontrastierend. Zum einfarbigen Rock paßt das gemusterte Cape, oder der uni gehaltene Umhang harmoniert zur gestreiften Bluse und dem glatten Rock. Zusammenstellungen von Jersey, Tweed und plaidartigen Wollstoffen sind das einzig Richtige in Verbindung mit einfach geschnittenen Blusen aus Waschseide oder Baumwolle. Nr. 1 zeigt ein hüftlanges Cape, das über dem einfarbigen Rock und der karierten Bluse getragen wird. Nr. 2 ist aus großkariertem Wollstoff in Dreiviertellänge, mit Knebelverschluß und Armschlitzen.



Ferien auf dem Lande.

Für den Aufenthalt im Freien und beim Wandern sind die unsterblichen Dirndlkleider kaum zu entbehren. Sie sind nicht nur praktisch, sondern sie können auch sehr kleidsam und sogar elegant sein. Man arbeitet sie mit einem leichten modischen Einschlag, der sich mit den Ursprüngen der alten Volkstrachten glücklich vermischt. Ueberhaupt werden aus den volkstümlichen Trachten manche Anregungen geschöpft. Die riesigen Puffärmel, der Spencer, der Trägerrock und das Miederkleid sind einige typische Beispiele dafür.



Das Kleid mit dem viereckigen Ausschnitt Nr. 1 aus kariertem Baumwollstoff hat ein eingesticktes Batistblüschen und einen zur Schleife gebundenen Samtbandgürtel.

Bunte Streublümchen auf farbechtem Stoff hat das Dirndlkleid Nr. 2. Kragen und Schultergarnierung sind aus Glasbatist. Das Hüftschößchen ist volantartig geschnitten.

Für die Küche

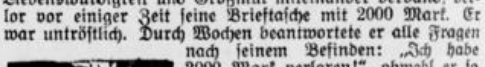
Johannisbeer-Gelee.

Die gewaschenen und abgestreiften Beeren werden zerquetscht und in einer Messingpfanne auf dem Feuer zum Kochen gebracht. Man läßt darauf den Saft durch ein Tuch laufen und nimmt auf ein Kilogramm Saft ein Pfund Zucker. Der gezuckerte Saft wird nun ein zweites Mal in einer Messingpfanne auf starkem Feuer ungefähr eine Viertelstunde lang aufgekocht, wobei er abzuschäumen ist. Das Gelee wird nun sofort in Gläser gefüllt, die erst nach dem Erkalten gut zugebunden werden.

Ueberbackener Erdbeerschnee.

Man nehme auf 200 Gramm Erdbeermus 60 Gramm Zucker und rühre es mit einem Eiweiß schaumig. Hierunter menge man ganz leicht 3 bis 4 Eiweiß, füllt die Masse erhöht auf eine Platte, stellt sie auf Salz in den Backofen und läßt sie braun backen. Die Speise gibt man gleich als Nachtisch.

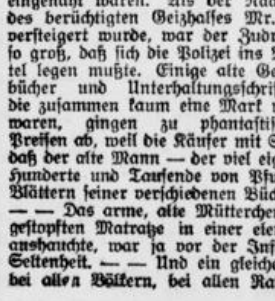
Für das Alter



Die Einfältigen werden klug, und die Klugen werden geistreich, wenn es gilt, sich gegen Angriffe auf Hab und Gut zu schützen. Ein älterer Herr, der in seiner Jugend Liebenswürdigkeit und Großmut miteinander verband, verlor vor einiger Zeit seine Brieftasche mit 2000 Mark. Er war untröstlich. Durch Wochen beantwortete er alle Fragen nach seinem Befinden: „Ich habe 2000 Mark verloren!", obwohl er so gestellt war, daß der Verlust ihm keinerlei Einschränkung auferlegte. Eines Sonntags erschien ein Zeitungsausträger bei ihm — der Name des Eigentümers hatte zwischen den Scheinen gelegen — und lieferte den Fund ab. Hochbeglückt riß der alte Herr die Brieftasche an sich und sagte mit dem gütigen Wohlwollen, das nur ein Geiziger in seine Stimme zu legen vermag: „Sie sind nicht reich, lieber Freund . . . ?" „Ach nein", antwortete der junge Bursche, dem die Freude der Erwartung Röte ins Gesicht trieb. „Dann werden Sie es auch nie werden!" entgegnete der Gemütsathlet, zählte sein Geld nach und steckte es ein. — — Die Furcht, für reich gehalten und daraufhin bestohlen oder angepumpt zu werden, führt bei zunehmendem Alter oft zu seltsamsten Schrullen. In London war es eine Zeitlang Sitte, nach dem Tode eines Geizhalses möglichst viel von der Hinterlassenschaft des Verblichenen käuflich zu erwerben, weil mehrfach größere Geldbeträge in Flanellsacken und alten Pantoffeln eingenäht waren. Als der Nachlaß des berüchtigten Geizhalses Mr. S. versteigert wurde, war der Zudrang so groß, daß sich die Polizei ins Mittel legen mußte. Einige alte Gebetbücher und Unterhaltungsschriften, die zusammen kaum eine Mark wert waren, gingen zu phantastischen Preisen ab, weil die Käufer mit Sicherheit darauf rechneten, daß der alte Mann — der viel eigenen Grunddesitz besaß — Hunderte und Tausende von Pfundbanknoten zwischen den Blättern seiner verschiedenen Bücher eingelegt haben müßte — — Das arme, alte Mütterchen, das auf einer mit Geld gestopften Matratze in einer elenden Kammer seine Seele aushauchte, war ja vor der Inflation auch bei uns keine Seltenheit. — — Und ein gleiches ist es in allen Ländern bei allen Völkern, bei allen Rassen. Mag der Besitz ein Schloß sein oder eine Hütte, Edelsteine oder Muscheln . . . der Wert der Dinge steigt mit dem Alter des Besitzenden. Dieser ständige eingebildete Wertzuwachs ist das letzte Endchen Jugend, das torheit.







Gönnen wir dem Alter die Jugend, auf daß sie auch uns gegönnt sei, wenn wir alt sind — — obwohl wir uns erst darüber einigen müßten, was eigentlich „alt sein" heißt. Es gibt Leute, die sich mit sechzig Jahren schon aufgeben. Was sind sechzig Jahre an wirklich alten Leuten gemessen? In China starb in diesen Tagen ein Herr Lichinggun im Alter von — — 256 Jahren, im Kreise seiner 70 Enkelkinder und seines jetzt siebzigjährigen Urenkels. Die Großmut des Lebens wird ihn gewiß im zweiten Jahrhundert seines Daseins wieder eigene Großmut gelehrt haben.